

# Volkswacht

## für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Landschaft“, „Sozialistische Literatur-Anschauung“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“.

**Zeugpreis:** Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Hauptstraße 2, Wollschlamm-Verhandlung der „Volkswacht“, Neue Grubenstraße 5; Wollschlamm-Verhandlung der „Volkswacht“, Neue Grubenstraße 5; Wollschlamm-Verhandlung der „Volkswacht“, Neue Grubenstraße 5...

**Organ für die werktätige Bevölkerung**  
Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Dresden 2  
Verlagsprospekte: Geschäftsstelle 217 57, Redaktions, 217 58  
Postfach-Konto: Postfach-Umt Dresden Nr. 5852  
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Dresden  
Unberührt eingeleitete Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

**Anzeigenpreis:** Je Zeile monatlich 17 Pfennige unter Zugewinn von 10 Pfennigen. Bestellungen und Abrechnungen...  
Anzeigenpreis: Je Zeile monatlich 17 Pfennige unter Zugewinn von 10 Pfennigen. Bestellungen und Abrechnungen...

# Großes Stahlhelm-Waffenlager entdeckt

## In einer leeren Fabrik in Naumburg - Naumburg ein Nazi- und Stahlhelmnest Verseuchung der Behörden und der hohen Schule

Naumburg a. S., 9. November. (Eig. Drahtb.)  
In Naumburg a. S. wurde von Beamten der Weissenfelser Schutzpolizei in der großen, zurzeit leerstehenden Stahlhelmfabrik Ferdinand Schneider ein umfangreiches Waffenlager ausgehoben. Außer mehreren schweren und leichten Maschinengewehren wurden eine große Anzahl Militärgewehre Modell 98 und mehrere 10 000 Schuß Munition beschlagnahmt.  
Die Firma Schneider ist mit allen reaktionären und konservativen Plänen, die je in Naumburg gesputzt haben, aufs engste verbunden. Der Schwiegerohn Schneiders, der bekannte Marineoffizier Dittmar, ist vor Jahren wegen Hochverrats (Beteiligung am Rapp-Butsch) zu einer mehrjährigen Gefängnisstrafe verurteilt worden, wurde aber kurze Zeit nach dem Urteil aus dem Gefängnis befreit und floh nach Italien, wo er sich zurzeit noch aufhalten soll. In letzter Zeit wurde in der Schneiderschen Fabrik dem Jungstahlhelm, der sich vor allem aus Schülern des Naumburger Domgymnasiums zusammensetzt, theoretischer und

praktischer Militärunterricht erteilt - offenbar ganz im Sinne der Lehrer des Domgymnasiums, von denen sich viele politisch staatsfeindlich betätigen; den Gymnasialisten erlauben sie hakenkreuzgeschmückt in der Schule zu erscheinen. In der Schneiderschen Fabrik ist auch die Stahlhelmlüge untergebracht, die am vorigen Jahr eine städtische Subvention in Höhe von 1000 Mark aus Steuermitteln erhielt.  
Im übrigen paßt in dieses Kultur-Mosaik, daß bei allen Behörden in Naumburg maßgebende Führer der Nazis und Stahlhelmer in Dienst stehen und großen Einfluß ausüben. Gegen die schwersten Ausschreitungen von rechts wird mit erstaunlicher Zurückhaltung vorgegangen. So ist bis heute noch nicht bekannt, wie die Untersuchung gegen die Nationalsozialisten verlaufen ist, die am 24. Februar dieses Jahres einen planmäßigen Überfall auf eine Reichshagenerkapelle verübten. Auch über den Waffenfund in der Schneiderschen Fabrik bewahren die amtlichen Stellen strengstes Stillschweigen.

### Verrat am Klassenkampf

In der deutschen Arbeiterklasse hat sich die Ueberzeugung ganz allgemein durchgesetzt, daß die Reaktion niemals so übermächtig hätte werden können, wenn ihr das vom Proletariat selbst nicht erleichtert worden wäre. Den größten Vorteil zieht die Reaktion aus der Schwächung der Arbeiterfront durch deren Spaltung und Zerklüftung. Die einzige Folgerung aus dieser Erkenntnis müßte deshalb für jeden Proletarier der Entschluß sein, an der Wiederherstellung der Einheit der deutschen Arbeiterklasse mitzuwirken und jede Handlung zu unterlassen, die die Geschlossenheit der Arbeiterfront schädigen könnte. Die Sozialdemokratische Partei handelt nach diesem Grundsatz, indem sie die Auseinandersetzungen mit anderen Gruppen der Arbeiterbewegung tunlichst einschränkt und sich mit der Abwehr ungerechtfertigter Angriffe begnügt. Wie aber führt die Kommunistische Partei, die das Wort von der Einheitsfront nicht oft genug wiederholen kann, den Kampf gegen die Reaktion? Vor uns liegt ein Rundschreiben des Sekretariats des Zentralkomitees der K.P.D. vom 7. Oktober 1931 mit „Sonderanweisungen“ an die zahllosen Instanzen der Partei und ihrer Nebenorganisationen. Dort werden als „Hauptmängel“ der Parteiarbeit folgende sechs Punkte aufgestellt:

1. Völlige Unzulänglichkeit der Betriebsarbeit und bedrohlicher Rückgang des Procentes der Betriebsarbeiter bei stürmischem Wachstum der Parteimitgliedschaft im allgemeinen.
2. Immer noch schmähliche Untätigkeit an der innergewerkschaftlichen Front.
3. Als Folge dieser beiden Erscheinungen ein schleppendes Entwicklungstempo der Streikwelle, Schwäche der Streiks, trotzdem alle objektiven Vorbedingungen für einen mächtigen Aufschwung vorhanden sind.
4. Vernachlässigung des politischen Kampfes gegen die Nationalsozialisten (vergl. Hamburger Wahlergebnis).
5. Ungenügende Massenarbeit und Initiativegeist im Kampf um die sozialdemokratischen Arbeiter, um die Gewinnung neuer Hunderttausender für die proletarische Einheitsfront.
6. Mangelhafte Vorbereitung auf die Verfolgungen und Unterdrückungen (Sorglosigkeit, Leichtsinn, Legalismus).

# Japans verbrecherische Politik in Ostasien

## China teilt neue Uebergriffe und Gewalttaten Japans mit, Japan braucht faule Ausreden Japan auch einer Verschwörung gegen Rußland überführt

Genf, 10. November. (Eigener Funkbericht.)  
Die Antworten Japans und Chinas auf die letzte telegraphische Mahnung des Ratspräsidenten Briand vom 6. November sind am Montag in Genf eingetroffen. China hebt abermals hervor, daß Japan seit dem 30. September entgegen dem Beschluß des Völkerbundesrates fortgesetzt feindselige Handlungen vorgenommen hat. In dem Telegramm wird ferner die Hoffnung der chinesischen Regierung ausgedrückt, daß die Regierungen der verschiedenen Mächte jetzt sofort Vertreter an Ort und Stelle entsenden, um sich über die tatsächliche Lage und die dauernden, flagranten Verletzungen der Ratsbeschlüsse durch Japan zu überzeugen.  
Japan wiederholt in seiner Note die bekannten Anschuldigungen. Die chinesischen Truppen haben danach wiederholt die japanischen Truppen in der Mandchurie mit scharfen Waffen angegriffen. Japanische Truppen seien lediglich zum Schutz der Reparaturarbeiten an der Nonni-Brücke entsandt worden. Die Eisenbahnlinie über den Nonni-Fluß sei zwar seit 1927 formal im Besitz der chinesischen Behörden. Trotzdem sei sie faktisch als Eigentum der japanischen südmandchurischen Bahn zu betrachten, weil Japan die Baukosten für diese Linie bezahlt und es immer abgelehnt habe, die Bauschuld in eine Anleihe umzuwandeln.  
Mit diesen Ereignissen wird sich der Rat spätestens am 16. November in Paris befassen.

In Tientsin, wo in der Nacht zum Sonntag Unruhen ausgebrochen waren, ist seit Montag die Ruhe wiederhergestellt.

### Rector Rubin bleibt

Der Akademische Senat der Universität Halle hat den Rector Professor Rubin, einstimmig gebeten, sein Amt weiterzuführen. Rubin, der sein Amt wegen der aus der Studentenschaft gegen ihn gerichteten Angriffe zur Verfügung gestellt hatte, erklärte am Montag nachmittag, der Bitte des Senats entsprechen zu wollen.

### Reichskabinett berät Wirtschaftsfragen

Das Reichskabinett tagte am Montag bis in die späten Abendstunden. Erörtert wurden unter anderem die Richtlinien für die Beratungen des heute beginnenden Wirtschaftsrats. Die von dem Reichkanzler erstrebte Verkürzung wurde erzielt.

### Landbund-Terror in Mecklenburg

Ein hundsgemeiner Beschluß des Mecklenburger Landbundes  
Schwerin, 9. November. (Eigener Drahtbericht.)  
Der Landbund für Mecklenburg-Schwerin hat folgenden beziehenden Beschluß gefaßt: Die im Landbund Mecklenburg-Schwerin zusammengeschlossenen Landwirte werden jeden, der vom heutigen Tage an einen landwirtschaftlichen Groß-, Mittel- oder Kleinbetrieb, Grund und Boden, lebendes und totes Inventar auf oder infolge einer Zwangsversteigerung sich aneignet oder den bisherigen Pächter aus seiner Pachtung verdrängt, geschäftlich, persönlich und gesellschaftlich als Gegner betrachten und behandeln. Mit Händlern, Handwerkern und Gewerbetreibenden, die mit solchen Verzeufelungen in Geschäftsverbindung treten, wird sofort jede Geschäftsverbindung abgebrochen.

### Francois Boncet bei Briand

Paris, 9. Oktober. (Eigener Drahtbericht.)  
Briand empfing am Montag nachmittag den französischen Botschafter in Berlin Francois Boncet, der ihm über seine Reparationsbesprechungen mit Mitgliedern der Reichsregierung Bericht erstattete. Der Botschafter wird in zwei oder drei Tagen nach Berlin zurückkehren.

### Gandhi bleibt in London

London, 9. November. (Eigener Drahtbericht.)  
Gandhi hat bezüglich des Telegramms, in dem der indische Kongress ihm freigestellt hat, die Indienkonferenz zu verlassen und nach Indien zurückzukehren, erklärt, daß er es für falsch halte, England zu verlassen, so lange die Konferenz am Werke sei. Damit sind die hier umhergehenden pessimistischen Gerüchte, die das erwähnte Telegramm hervorgerufen hat, und die bereits von einem endgültigen Scheitern der Indienkonferenz wissen wollten, widerlegt.

Zusammengefaßt ergeben sich aus diesen „Hauptmängeln“ die folgenden Tatsachen: Der kommunistischen Partei ist der Kampf gegen den Faschismus zur Nebensache geworden, auf die Verfolgungen und Unterdrückungen der Arbeiterklasse reagiert die kommunistische Parteimitgliedschaft mit „Sorglosigkeit“ und „Leichtsinn“. Die Hauptfrage bleibt ihr die Sorge um die Schwächung der Sozialdemokratie und die Zerklüftung der Gewerkschaften.  
Welche Wirkungen diese Taktik, die nichts anderes als Verrat am Klassenkampf des Proletariats ist, auf die Nachläufer der kommunistischen Partei ausübt, das zeigt Hans Sawatzki in dem neuesten Heft der kommunistischen „Internationalen“. Er berichtet von den Betriebszellen, die doch die Grundlage der kommunistischen Partei überhaupt bilden sollen, daß sie wenig Initiative entfalten und in den Betrieben keine Autorität genießen. „Die Beschlüsse des Plenums des J.A. und des Ekki zur politischen Lage und die Aufgaben“ werden in den Zellen nur im geringen Maße begriffen. Daraus hat sich dann der folgende Zustand entwickelt.  
„Es ist eine Tatsache, daß der Kampf gegen die Entlassungen, gegen Lohnabbau und die täglichen Unterdrückungen von Seiten der Kapitalisten auch von den besten Zellen schwach organisiert wurde... Gegenwärtig ist die Anteilnahme unserer Groß-Betriebszellen an der allgemeinen politischen Tätigkeit der Partei außerordentlich schwach. Die politischen Kampagnen in der letzten Zeit beweisen das. Die Kampagne gegen das Verbot der kommunistischen Presse hat die Betriebe beinahe nicht berührt.“  
Die kommunistischen Zellen zeigen, also nicht einmal das geringste Interesse für ihre eigene Partei, wie soll dann von ihnen Anteilnahme an dem Kampf der gesamten Arbeiterklasse gegen die Reaktion zu erwarten sein? Neben den Zellen ist die KGO, die „revolutionäre Gewerkschafts-Opposition“, das liebste Kind der kommunistischen Partei. Hier steht es womöglich noch schlimmer aus. Hören wir noch einmal Sawatzki:

**Naga, 10. November. (Eigener Funkbericht.)**  
Die Sowjet-Nachrichten-Agentur Kosta verbreitet folgende Meldung aus Chabarowsk:  
„Nach hier eingelaufenen Nachrichten hat der Mitarbeiter der japanischen Militärmission in Chabirin einen russischen Emigranten und Weißgardisten zu sich berufen und ihm die Organisation einer Verschwörung gegen die ostchinesische Bahn angetragen. Den Plan auszuarbeiten, sollte den russischen Weißgardisten überlassen werden. Das Ziel der Verschwörung angeblich, das Sowjet-Konsulat zu besetzen und die Verwaltung der ostchinesischen Bahnen sowie die übrigen Sowjet-Institutionen, die Werksstätten der ostchinesischen Bahn und die fernöstliche Sowjetbank, in japanischen Besitz zu nehmen. Alle Sowjetbeamten in leitender Stellung sollten verhaftet werden. Ferner sollte ein Konflikt mit der Sowjet-Union provoziert werden. Angeblich hat der Mitarbeiter der japanischen Militärmission in Chabirin - Dillawa - versprochen, die Verschwörung mit Geld, Waffen und Handgranaten zu unterstützen.“  
Die Meldung stammt, wie gesagt, von einer amtlichen Institution der Sowjet-Regierung.

### China hat die Nonni-Brücke zurückerobert

Peking, 9. November. (Eigener Drahtbericht.)  
Der Kampf um die Nonni-Brücke dauert an. Seit Montag befindet sich dieser strategisch wichtigste Punkt in der Mandchurie wieder in der Hand Chinas. Die chinesischen Truppen sollen sich nach eingetroffenen erheblichen Verstärkungen jetzt auf 5600 Mann Infanterie, 200 Mann Kavallerie und 300 Mann Artillerie beschränken, während die japanischen Streitkräfte weit geringer sein sollen.

# Die Arbeiterbewegungen der belgischen Sozialisten

Die belgischen Arbeiterbewegungen sind in der letzten Zeit sehr lebendig. Die belgischen Sozialisten haben in der letzten Zeit sehr viel erreicht. Sie haben in der letzten Zeit sehr viel erreicht. Sie haben in der letzten Zeit sehr viel erreicht.

Der Vorschlag der belgischen Sozialisten, die belgischen Arbeiterbewegungen zu vereinen, ist ein sehr wichtiger Schritt. Die belgischen Sozialisten haben in der letzten Zeit sehr viel erreicht. Sie haben in der letzten Zeit sehr viel erreicht. Sie haben in der letzten Zeit sehr viel erreicht.

# Wirtschaftspartei entlarvt Eugenberg

Sie stellt fest, daß Eugenberg den Wirtschaftsparteilern in Prag den Plan einer Inflation angekündigt hat.

Dresden, 9. November. (Eig. Drahtb.) In einer Versammlung der Wirtschaftspartei in Prag erklärte der Generalsekretär der Wirtschaftspartei für Sachsen, Vorwerk, daß an der Prager Tagung mit Genehmigung der Wirtschaftspartei die Wirtschaftsparteiler Dr. Weber, Pude, Vadenburg und Sachsenburg teilgenommen hätten, um eine Aussage mit Hitler und Eugenberg herbeizuführen. Eugenberg sei u. a. über die Stellung der nationalen Opposition zur Sicherung der Währung befragt worden und habe erklärt, daß die nationale Opposition die Währung dem Sterlingkurs anpassen, d. h. eine Entwertung von 20 Prozent herbeiführen wolle.

# Wirtschaftspartei entlarvt Eugenberg

Sie stellt fest, daß Eugenberg den Wirtschaftsparteilern in Prag den Plan einer Inflation angekündigt hat.

Dresden, 9. November. (Eig. Drahtb.) In einer Versammlung der Wirtschaftspartei in Prag erklärte der Generalsekretär der Wirtschaftspartei für Sachsen, Vorwerk, daß an der Prager Tagung mit Genehmigung der Wirtschaftspartei die Wirtschaftsparteiler Dr. Weber, Pude, Vadenburg und Sachsenburg teilgenommen hätten, um eine Aussage mit Hitler und Eugenberg herbeizuführen. Eugenberg sei u. a. über die Stellung der nationalen Opposition zur Sicherung der Währung befragt worden und habe erklärt, daß die nationale Opposition die Währung dem Sterlingkurs anpassen, d. h. eine Entwertung von 20 Prozent herbeiführen wolle.

Außerdem teilte Vorwerk mit, die nächste Notverordnung werde die freie Wohnungswirtschaft vorsehen. Für die Mietzinssteuer sei eine dreijährige Ubergangsregelung und dann die Aufhebung vorgesehen. Während der Ubergangszeit werde die Mietzinssteuer wie folgt verteilt: 10 Prozent zur Miete, 25 Prozent den Hausbesitzern für Hypothekenzinsen, 15 Prozent den Gemeinden für Verwaltung und 50 Prozent den Hausbesitzern für Reparaturen. Weiter seien der Schutz der Gewerbetreibenden, Genossenschaften und mittelständischen Kreditgenossenschaften, die Aufhebung des Tarifs und Kartellwesens, die Befreiung des Wirtschaftsrechts durch mittelständische Kreise, die Befreiung der Kleinbetriebe usw. mit Brüning diskutiert worden. Auf diese Fragen und Wünsche seien teilweise sehr befriedigende Zusagen gegeben worden, die die Haltung der Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei zugunsten Brünnings beeinflusst hätten.

Jeder, der die Wirtschaftslage Deutschlands kennt, weiß aber nur zu gut, daß, wenn einmal eine Inflation in Deutschland herbeigeführt sein wird, ein Anhalten der Wertentwertung eben etwa bei einem 20prozentigen Satz nicht möglich ist. Es ist vielmehr England möglich, den Grad der Entwertung seiner Währung zu dosieren und in irgend einer Weise zu bestimmen und dann wieder eine Stabilisierung der Währung auf neuer, geringerer Wertbasis herbeizuführen. Weil Englands Zahlungsbilanz im großen gesehen, ja immer noch aktiv ist, wenn sie auch im Augenblick gegenüber den kurzfristigen Schulden durch die Einfrierung mancher Kredite, die England ausgegeben hat, passiv sein mag. Das ist aber bei der deutschen Zahlungsbilanz in keiner Weise der Fall. Sondern Deutschlands Zahlungsbilanz ist in hohem Maße passiv. Wie die kürzlichen Feststellungen der Reichsbank über die Höhe der kurzfristigen deutschen Auslandsverschuldung gezeigt haben, sogar in noch höherem Grade, als man bisher geglaubt hat. Eine Entwertung der deutschen Währung könnte also nicht gedreht werden, sondern würde genau so ins Uferlose gehen wie die erste Inflation, die wir zu unserem Schrecken haben durchmachen müssen. Ganz abgesehen davon aber ist auch Englands Währung bereits jetzt weit über den Satz von 20 Prozent hinaus entwertet. Zurzeit dürfte die Entwertung des Sterlingkurses fast 30 Prozent betragen. Deshalb würde auch die Einführung nur ganz geringer Inflationsmaßnahmen eine tödliche Gefährdung der deutschen Währung bedeuten. Eugenberg, der ja ein Wirtschaftsfachmann sein will, muß das ebenso gut wissen, wie wir. Und wenn er überhaupt mit dem Gedanken der Inflation spielt, so hat er eben die Absicht, unter Umständen auch die deutsche Mark wieder ganz zu zerstören, um privatwirtschaftlich für sich und seine großkapitalistischen Klassengenossen auf dem Rücken des deutschen Volkes Geschäfte machen zu können.

A. Kr. Diese amtlichen Feststellungen des Generalsekretärs der Wirtschaftspartei für Sachsen über die Inflationspläne der nationalen Opposition sind außerordentlich wertvoll, weil dadurch wieder einmal vor aller Welt klar gelegt wird, was es mit den Ablehnungsversuchen der nationalen Opposition jetzt auf sich hat. Nun wird allerdings in dieser Mitteilung nur von einer 20prozentigen Entwertung der Währung gesprochen, nämlich einer Anpassung der deutschen Währung an den Sterlingkurs. Es wundert uns gar nicht, daß Eugenberg seine Pläne in dieser Weise abgeschwächt hat, als er der Wirtschaftspartei Auskunft gab. Das ist nur natürlich. Denn er war sich doch wohl darüber klar, daß die Wirkung unter anderem auf die Wirtschaftspartei katastrophal sein mußte, wenn etwa der selbständige Mittelstand, der sich politisch zum Teil in der Wirtschaftspartei organisiert

# Alepper verläßt die Preußentafel

Der Präsident der Preussischen Zentralbank Alepper ist anlässlich seiner Ernennung zum Finanzminister aus seinem bisherigen Posten ausgeschieden. Der neue Präsident der Preussischen Zentralbank ist der bisherige Präsident des Reichsbankrates, der Reichsbankpräsident Dr. Kaase.

# Pariser Presse zu den deutsch-französischen Verhandlungen

Die Pariser Presse hat sich über die deutsch-französischen Verhandlungen sehr lebhaft geäußert. Die Pariser Presse hat sich über die deutsch-französischen Verhandlungen sehr lebhaft geäußert. Die Pariser Presse hat sich über die deutsch-französischen Verhandlungen sehr lebhaft geäußert. Die Pariser Presse hat sich über die deutsch-französischen Verhandlungen sehr lebhaft geäußert.

# Öst. vertagt Österreichs Kreditgesuch

Zürich, 9. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Verwaltungsrat der Bank für internationale Zahlungsausgleich, der am Montag eine Sitzung abhielt, vertagte das österreichische Kreditgesuch auf die nächste Sitzung, die am 14. Dezember stattfinden wird. Ein Sonderkomitee, das seine Arbeiten sofort aufnimmt, soll die Frage der Goldklausel der Depots bei der Bank für internationale Zahlungsausgleich und die entsprechenden Depots bei den zentralen Notenbanken prüfen. Die Bank für internationale Zahlungsausgleich hat durch die Entwertung des englischen Pfundes, wie sie mitteilt, keine Verluste erlitten, sondern Gewinne erzielt.

PETER RISS  
**Sahlbad Amorf**  
Kriegsroman der Siebzehnjährigen  
Copyright 1930 by Fackelreiter-Verlag G. m. b. H., Hamburg-Bergedorf  
51. Fortsetzung.

Knatternd jagt das französische Geschwader über uns hinweg.

Es steigt kaum hundert Meter hoch ... ich erkenne deutlich die blau-weißen Ringe unter den Tragflächen. Aber es geschieht nichts, wir läsen uns Sekundenlang aus der lähmenden Starre und fühlten gegenseitig, wie unser Leibler gütern.

Wir horchen zusammengekrümmt weiter nach oben, minutenlang nur immer das Summen, das so unbestimmbar entfernt ist, in den Ohren, mahnend aber, daß der stiegende Tod uns ruft, härter seine leuchtenden Augen auf uns einstellt, um uns ganz klar zu fassen und zu vernichten. Kein Befehl erreicht uns mehr, alles liegt unter und zwischen den Trümmern und wartet wie wir auf die erste Bombe ... wo ... wo ... wird sie einschlagen? ... Wird sie ausgerechnet mich treffen? Oh nein, mich nicht, dort rechts wird sie einschlagen ... dort, wo die andern liegen, die mich jetzt gar nichts angehen ... denn ich ... muß leben bleiben ... Jeder denkt so, und über diese weißgraue Wüste von Stein, Schutt und verrosteten Balken klopft eine ungeheure Sehnsucht, aimed keuchend ein unerhörbares Wort: „Leben bleiben“.

Mit einem Ruck hebt es rauchend, rauschend und brüllend über uns hin: sie sind wieder da ... noch dichter über uns ... ungeheures Knattern und Dröhnen erfüllt die Luft. Dann läßt ein schreckliches Jühen und röhrend anstürzendes Jauchzen unsere Herzschlag hören: die Erde bricht und klafft dennend auseinander, die Luft ist Feuer, Schwefel, Dampf und erstickender Rauch, der Himmel poltert wie ein gelächertes Achsendorn über

uns zusammen ... wir sind taub, wir rühren uns mit mechanischen Bewegungen die Kopftragen auf ... Luft ... Luft ... wieder brüllt und kracht es wie tausend Gewitter ... und wieder und wieder: viermal kurz und trübselig hintereinander. Ich liege mit dem Gesicht in Schutt und Steinen, meine Beine hängen hoch, verstrickt in irgend etwas, so daß ich mich nicht bewegen kann.

Ich liege eingeklemmt zwischen Blöden und Balken. Nur mein linker Arm ist frei, ich fühle mit der verkrüppelten Hand über mein Gesicht, über das es warm und stetig rinnt: Blut ... mein Blut ... oder ist es fremdes Blut? Ich will nach den Patronenresten greifen, meine Verbandspäpchen herausziehen, alles um den Kopf wickeln, ich bin doch sicher schwererwundet ... so sind meine blitzartigen Gedanken. Aber ich fühle keinen Schmerz ... fühle nur dumpf die auf mir wuchernde Last, unter der ich mich nicht bewegen kann. Ich kann meine Patronentaschen nicht erreichen, ein dicker Balken liegt darauf. „Karll!“ schreie ich dann in fieberhafter aufsteigender Angst. „Karll! Kamerad, Kamerad!“ Ich liege mit dem Gesicht nach oben, Staub, feiner Staub wie Nebel senkt sich langsam herab ... alles überdeckend wie ein Leichentuch ... Kreidefleck ... durch ihn hindurch sehe ich einen blauen Himmel und wie einen leichtgepusteten Messingteller die Sonne.

Hierher! Hierher! „höre ich draußen Stimmen, hastende Schritte nähern sich. Ich höre langsam in bleierne Bemühtigkeit ... ich habe einen Wunsch, einen letzten Wunsch ... wohlige fast durchströmt mich im Hinabgleiten in die Ohnmacht eine Sehnsucht: ... ach bitte, liebe Kameraden, laßt mich hier liegen ... nicht weiter ... nur nicht wieder marschieren ... laßt ... laßt mich ... doch ... allein ... Meine Hand, eben noch krampfhaft hochgereckt, sinkt schlaff herab, und ich fühle, wie sich unter den geschlossenen Augenlidern die Nacht des Todes wie ein schwarzer Vorhang über mein Sein herabsenkt —

Eine Hand fährt mir über die Augen, beneht sie mit etwas Scharem, hart Riechendem. Die Luft auf meinem Leibe weicht. Weiter reize ich die Augen auf: vor meinem Gesicht erblide ich Karls harte, ruhige Augen. Er bewegt seinen Mund, aber ich vernehme nichts ... ich bin taub geworden ... Karl nimmt dem Sanitäter die Feldflasche aus der Hand, setzt sie wieder an meinen Mund ... und ich trinke häßlich die brennende Flüssigkeit: gepfefferten Schnaps. Dann muß ich vor einem bleibenden Rachen

im Halse kühlen ... es dröhnt in meinem Schädel ... und nun kann ich wieder hören, was um mich herum vorgeht ...

Ich bin vollständig wach und sehe, wie einige Kameraden den Schutt von meinem Unterkörper fortträumen ... Adam ist unter ihnen, ich kann ihn kaum erkennen, sein Gesicht ist schwarz wie das eines Negers, und um Hals und das halbe Kinn ist ein Verband gewunden, der sich graulich von der Schwärze seines Gesichts abhebt. Er faßt mein Koppel und zerrt daran, als wolle er mich daran hochziehen. Man hebt mich hoch, stützt mich und läßt mich so einige Schritte gehen wie ein Kind, das laufen lernt. Es geht noch nicht, ich finde bei jedem Schritt ein „Er ist besoffen, Mensch ...“ Karl ... ich glaube, du hast ihm zuviel von dem Fusel gegeben ... höre ich eine Stimme hinter mir. Ich blinde mich um, es ist Gürtler, der meinen Affen und meinen Stahlhelm trägt. Und links stützt mich Sievers, der Einjährige, halblaut vor sich hinhurmeln ...

Ich fasse nach meinem Kopf, und nun merke ich erst, daß man mich verbunden hat. Ich habe also doch etwas abbetonnen ... s ist nur ne Schramme, Hamburger ... hast mächtiges Schwere geholt ... aber damit kein Dres reinkommt ... Karl schlägt mich auf die Hand, daß du mir den Verband nicht abreißt ... Doch als sie mich loslassen, kippe ich gleich vornüber in das Geröll. Ich blende mich wieder hoch, aber ich will nicht schlafen. Ich will nicht schlafen wie die anderen, ich will nicht schlafen wie die anderen, es geht schon besser, wenn mir auch alle Knochen weh tun. Ich kann den Kopf nicht hochhalten und muß immer meinen blutbesten Kopf ansetzen.

Aus dem Schutt steigen sie heraus, verfürzt, mit ihren Augen ... Und aus einem Kellerloch holen sie, zerrten sie einen heraus, der laut jaulend wie ein Hund sich wehrt, wieder an das Licht gezogen zu werden ...

Das Summen über uns ist fort, niemand hat die eisernen Vögel daran gehindert, ihren Weg mit Eisen und Blut zu zacknen. Wehlos waren wir ihnen ausgeliefert, nichts hat uns geschützt, keine fliegerabwehrgeschütze, keine deutschen Kampfflieger. Wie Blitze, wie fliegende Vorboten des Todes haben sie uns gegrüßt, kamen und verschwandnen sie ... Heulend sagten wieder die Granaten von drüben über uns hinweg, und wir sind froh, daß sie uns noch nicht gefunden haben. Fast klingt uns das Jauchzen und Rauschen schon vertraut. — (Fortsetzung folgt).

# Neue Verleumdung des Reichsbanners durch die Nazipresse

## Der „Stempel“ enthält zwei wiederholte Beweiskarten des Reichsbanners

Die Verleumdung des Reichsbanners durch die Nazipresse ist eine alte Geschichte. In der letzten Nummer des „Stempel“ (Nr. 10) vom 7. November 1933 wurde ein Artikel veröffentlicht, in dem es hieß: „Der Reichsbanner ist ein Symbol der Demokratie.“ In der vorliegenden Nummer (Nr. 11) vom 14. November 1933 wird der Reichsbanner wieder als Symbol der Demokratie bezeichnet. In dem Artikel wird behauptet, dass der Reichsbanner ein Symbol der Demokratie ist, weil er in der Weimarer Republik verwendet wurde. In der Weimarer Republik wurde der Reichsbanner von den Nationalsozialisten als Symbol der Demokratie verwendet. In der Weimarer Republik wurde der Reichsbanner von den Nationalsozialisten als Symbol der Demokratie verwendet. In der Weimarer Republik wurde der Reichsbanner von den Nationalsozialisten als Symbol der Demokratie verwendet.

Die Verleumdung des Reichsbanners durch die Nazipresse ist eine alte Geschichte. In der letzten Nummer des „Stempel“ (Nr. 10) vom 7. November 1933 wurde ein Artikel veröffentlicht, in dem es hieß: „Der Reichsbanner ist ein Symbol der Demokratie.“ In der vorliegenden Nummer (Nr. 11) vom 14. November 1933 wird der Reichsbanner wieder als Symbol der Demokratie bezeichnet. In dem Artikel wird behauptet, dass der Reichsbanner ein Symbol der Demokratie ist, weil er in der Weimarer Republik verwendet wurde. In der Weimarer Republik wurde der Reichsbanner von den Nationalsozialisten als Symbol der Demokratie verwendet. In der Weimarer Republik wurde der Reichsbanner von den Nationalsozialisten als Symbol der Demokratie verwendet.

Die Verleumdung des Reichsbanners durch die Nazipresse ist eine alte Geschichte. In der letzten Nummer des „Stempel“ (Nr. 10) vom 7. November 1933 wurde ein Artikel veröffentlicht, in dem es hieß: „Der Reichsbanner ist ein Symbol der Demokratie.“ In der vorliegenden Nummer (Nr. 11) vom 14. November 1933 wird der Reichsbanner wieder als Symbol der Demokratie bezeichnet. In dem Artikel wird behauptet, dass der Reichsbanner ein Symbol der Demokratie ist, weil er in der Weimarer Republik verwendet wurde. In der Weimarer Republik wurde der Reichsbanner von den Nationalsozialisten als Symbol der Demokratie verwendet. In der Weimarer Republik wurde der Reichsbanner von den Nationalsozialisten als Symbol der Demokratie verwendet.

Die Verleumdung des Reichsbanners durch die Nazipresse ist eine alte Geschichte. In der letzten Nummer des „Stempel“ (Nr. 10) vom 7. November 1933 wurde ein Artikel veröffentlicht, in dem es hieß: „Der Reichsbanner ist ein Symbol der Demokratie.“ In der vorliegenden Nummer (Nr. 11) vom 14. November 1933 wird der Reichsbanner wieder als Symbol der Demokratie bezeichnet. In dem Artikel wird behauptet, dass der Reichsbanner ein Symbol der Demokratie ist, weil er in der Weimarer Republik verwendet wurde. In der Weimarer Republik wurde der Reichsbanner von den Nationalsozialisten als Symbol der Demokratie verwendet. In der Weimarer Republik wurde der Reichsbanner von den Nationalsozialisten als Symbol der Demokratie verwendet.

## Die Zusammensetzung der neuen Regierung Macdonald

Die Umbildung und Ergänzung der „nationalen Regierung“ Macdonalds stellt ein geschicktes Kompromiß zwischen den Parteien und Richtungen dar, die bei den Wahlen gemeinsam vorgegangen sind und gemeinsam gewählt haben. Wohl verfügen die Konservativen über 11 von insgesamt 20 Ministerposten über die absolute Mehrheit innerhalb des Kabinetts, aber das ist wohl das Wenigste, was sie beanspruchen konnten, nachdem sie etwa vier von fünf Mandate im Parlament bekleiden. Es zeigt für die kluge Selbstbescheidung der Konservativen und für die Bonität ihres Führers Baldwin, daß sie, die etwa 475 von 615 Abgeordneten zählen, fünf Ministerposten den 70 Liberalen und vier Posten der nur 14 Mann starken Macdonald-Gruppe zugestanden haben. Darüber hinaus ist Baldwin bestrebt, auf seine Koalitionspartner Rücksicht zu nehmen; denn er hat seinen ausgesprochenen „Die-Hard“, einen extrem-konservativen Politiker als Minister vorgeschlagen, aber um es noch Churchill, noch die sonstigen bekannten Schatzkammer, die am liebsten heute noch England und das britische Reich mit überhöhen Schutzmauern umgeben, jede Handelsbeschränkung verhindern und den Abbruch aller Beziehungen zu Sowjet-Rußland verhindern möchten. Allerdings ist die Tendenz zum Schutz in der neuen Regierung unverkennbar. Sie kommt nicht nur in der absoluten konservativen Kabinettsmehrheit, sondern auch in der Wahl Neville Chamberlains zum Schatzkanzler zum Ausdruck. Freilich ist der gemäßigtere Frießhandel in der Regierung noch immer stark vertreten. Durch die ehemaligen Arbeiterpartei, insbesondere durch Snowden, aber auch durch die Liberalen, denen das Ministerium überlassen wurde: Walter Runciman wird somit zum Gegenstück Neville Chamberlains. Auch das auswärtige Amt ist dem rechtsliberalen Sir John Simon anvertraut, der bei den Beratungen über den Schutz der Außenpolitischen Beziehungen zu betonen pflegt.

## Staats-Kontrolle über die Industrie in Italien

Rom, 9. November. (Eigener Drahtbericht.) Der italienische Ministerrat hat am Montag eine weitgehende Kontrolle des Staates über die Industrie beschlossen. Der erste Schritt dazu geschah dieser Tage durch die staatliche Stützungsaktion bei der größten Aktienbank Italiens, der Banca Commerciale Italiana, als deren gesamten Besitz an Industrieaktien abgekauft wurde. Am Montag wurde ein halbstaatliches Kreditinstitut gegründet, das den Industriebesitz jener Großbank aufnimmt und darüber hinaus allen anderen Industrien Kredite gewährt und sich an ihnen beteiligen kann. Das Anlagekapital von einer halben Milliarde Lire wird laut Ministerialverordnung von halbamtlichen Instituten aufgebracht. Innere Obligationen, die staatlich garantiert werden, sollen dieses Anfangskapital schnell auf fünf Milliarden Lire erhöhen. Das neue Kreditinstitut steht unter der direkten Kontrolle des Finanzministeriums. Das bedeutet politisch die Unterstellung des Industriekapitals unter die völlige und direkte Abhängigkeit vom Staat, zumal keine Bank von Bedeutung künftig mehr Industrien finanzieren kann und dafür nur das halbamtliche Kreditinstitut in Frage kommt.

Rom, 9. November. (Eigener Drahtbericht.) Am Montag nachmittag wurde von Mussolini die zweite Jahrestagung des Nationalrates der Korporationen eröffnet. In ihr nehmen laut Beschluß des Reichsbundes vom September auch die Vertreter der Wirtschaftsräte fast aller wichtigen Staaten Europas teil, die im Rahmen des Völkerbundes eine Zusammenarbeit der europäischen Wirtschaftsräte begründen wollen. Für Deutschland ist der Abg. Max Cohen-Reuch vom Reichswirtschaftsrat erschienen. Der wichtigste Punkt auf der Tagung des Nationalrates ist die Entscheidung darüber, ob Italien bei seiner Zollpolitik die Weisheit der Ungünstigsten Klausel in seinen Handelsverträgen beibehalten soll, oder ob es das vorgeschlagene System annehmen wird, nach dem nur von demjenigen Staat gekauft werden soll, an den in entsprechendem Verhältnis exportiert wird.

A. Kr. Es ist außerordentlich interessant, daß sich der italienische Faschismus durch den Druck der Wirtschaftskrise in Italien und die sich daraus ergebenden Schwierigkeiten in der Großfinanz dazu gedrängt sieht, einschneidende Maßnahmen zur staatlichen Regelung der kapitalistischen Privatwirtschaft und zur Beschränkung der privaten Freiheit des Unternehmertums durchzuführen. Es handelt sich hier zwar formell nicht um dieselben gesetzgeberischen Maßnahmen, zu denen vor kurzem die Regierung Brüning in dieser Beziehung genötigt sah (Bankenaufsicht und Aktienrechtsreform). In Wirklichkeit geht der Eingriff, der in Italien vorgenommen wird, aber wesentlich weiter als die von unserem Standpunkt aus noch ganz

## Zusammenstöße zwischen Reichsbanner und Nazis

Kiel, 10. November. (Eigener Funkbericht.) Am Montag abend kam es in Gütin zu schweren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Mitgliedern des Reichsbanners. Das Reichsbanner führte im Verlauf des Abends einen von der Polizei genehmigten Ummarsch durch. Die Reichsbannerleute wurden wiederholt belästigt, ohne daß sie zunächst überhaupt reagierten. Schließlich aber entwickelte sich auf dem Marktplatz, in dessen Nähe das Reichsbanner und die Nationalsozialisten ihre Verkehrslokale haben, ein Zusammenstoß, der in eine blutige Schlägerei ausartete. Die nur von einem Mann geleitete Gütiner Polizeiwache war völlig machtlos. Die Nationalsozialisten wurden von den Reichsbannerleuten in eine Nebenstraße gedrängt. Der Konflikt kostete einem Nationalsozialisten das Leben. Zwölf Beteiligten wurden verletzt.

## Kommunistische Wühlarbeit in der Reichswehr

Vom Reichswehrministerium wird mitgeteilt: In den letzten Monaten hat die von kommunistischer Seite gegen die Wehrmacht gerichtete Zersetzungstätigkeit außerordentlich an Umfang und Intensität zugenommen. Seit Mitte Juli dieses Jahres sind nicht weniger als 40 verschiedene kommunistische Zersetzungschriften sowie zahlreiche Plakate und Zettel der gleichen Art in mehr als 200 Fällen in Tausenden von Exemplaren durch die Kommunisten in den Kasernen verbreitet oder einzelnen Soldaten zugestellt worden. In allen Fällen wurde das Material den Vorgesetzten abgeliefert. Außerdem konnten 26 Zettelverteiler im gleichen Zeitraum von der Truppe auf frischer Tat erfaßt und der Bestrafung zugeführt werden. Ein Erfolg ist der kommunistischen Zersetzungstätigkeit nach

## ADP-Reichstagsmitglied zu Gefängnis verurteilt

Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Schlaffer wurde am Montag vom Schnellrichter in Stuttgart zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Schlaffer hatte am Sonnabend in einer kommunistischen Versammlung entgegen dem politischen Verbot eine Rede gehalten.

## Reichstags-Ausschuss verlangt Auskunft

Über den Stand der Sozialversicherung Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstags hielt am Freitag eine Sitzung ab, in der Petitionen betreten wurden. Am Schluß der Sitzung richtete Abgeordneter Schwarzer (Bayr. Vp.) an den Vorsitzenden die Frage, ob er nicht beabsichtige, in Kürze den Ausschuss einzuberufen zum Zwecke der Beratung über den gegenwärtigen Stand der Sozialgesetzgebung. Der Redner verwies auf die Gerüchte über beabsichtigte große Reformen in der Sozialversicherung, die in den beteiligten Kreisen Beunruhigung hervorgerufen hätten und hielt es für notwendig, daß der Ausschuss über diese Fragen unterrichtet werde. Er beantragte, daß der Vorsitzende des Ausschusses mit dem Reichsarbeitsminister in Verbindung treten soll, um ihn zu ersuchen, baldigst dem Sozialpolitischen Ausschuss einen Bericht über den Stand der Sozialversicherung zu geben. Unter Ablehnung eines weitergehenden Antrages der Kommunisten, schon in der nächsten Woche wieder zusammenzutreten, nahm der Ausschuss den Antrag des Abg. Schwarzer an und beschloß, seine nächste Sitzung am 26. November abzuhalten mit der Tagesordnung: Entgegennahme eines Berichts der Reichsregierung über den Stand der Sozialversicherung.

## Frankreichs Marineminister treibt quer

Marineminister Dumont hielt am Freitag in St. Nazaire anläßlich des Stapellaufs eines Torpedobootzerstörers eine Rede, in der er zur Flottenabrüstung erklärte: „Die Abrüstung muß gewisse Grenzen haben. Ich als Marineminister muß Ihnen erklären, daß ich niemals darin einwilligen werde, daß unsere Flotte verringert wird, während andere Flotten verstärkt werden. Unsere Flotte hat zahlreiche Aufgaben zu erfüllen. Sie muß instand sein, die Mobilisierung unserer Truppen in Nordafrika, die Versorgung und Bewachung unserer Kolonien zu sichern. Allein diese Aufgaben sind so bedeutend, daß sie das Vorhandensein einer starken nationalen Flotte rechtfertigen.“

### STADTTHEATER

Dienstag, 20-22.45 Uhr  
Abonn.-Vorh. A 6  
Hoffmanns Erzählungen  
Mittwoch, 20.15-22.15 Uhr  
Abonn.-Vorh. B 6  
Mardi  
Donnerstag, 20-22.30 Uhr  
Cavalleria rusticana  
Der Bajazzo

### LOBETHEATER

Täglich 20.15 bis 22 Uhr  
Ist das nicht nett von Colette?

### THALIATHEATER

Dienstag, 15.30 bis 17.30 Uhr  
Mina

### Schauspielhaus

Gastspiel  
Deutsches Theater, München  
Täglich 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
Breslaus Sensation

### Im weißen Röhl

Die Darsteller tragen  
Kleidung  
Schweidnitzer Str. 9  
Bowerkauf dauernd  
Tel. 36300 und 33580

### Bitte

bei allen Einkäufen  
stets die Inserenten  
unserer Zeitung zu  
berücksichtigen

### Deckbetten

Inlett  
16.-, 20.-, 25.- u. 33.- Mkt.  
Rissen 5.-, 6.- u. 7.50 Mkt.

### Leihhaus Delsnerstr. 121.

### Geld

borgt mit  
Pfänder  
Leihhaus Gränstr. 9  
1 Monat vom Hauptkasshof  
Kleider u. Wäsche a. f. Tramer-  
fülle Teilhab. 1 Km. rüdhyent.  
Feener, Bresl. (Gröbisch) Alexstr. 3



Haarwaschen — jetzt so einfach.  
Wer mit der Zeit rechnen muß, verwende regelmäßig 4711 Doppel-Shampoo. Das umständliche Auflösen fällt fort. Man streut das Shampoo-Pulver einfach direkt in das vorher gut durchfeuchtete Haar. Rasch bildet sich — bei leichter Massage — ein üppiger, reicher Schaum. Beim Nachspülen, also ohne Sonderbehandlung, erhält das Haar einen reizvollen, natürlichen Glanz. Je besser das Haar ausgewaschen und nachgespült wird, desto größer ist die Glanzwirkung. Bei 1-facher Anwendung also 2-fache Wirkung: Reinheit und Glanz!  
1 Beutel \* 25 Pfg. \* reicht für 2 gründliche Warchungen.  
4711 Doppel-Shampoo  
enthält ein Glanzmittel

**Genossen - Anzeigen**

**Frau Klara Hoffmann**  
in ehrenvoller Abfertigung von 70 Jahren  
Ehre ihrem Andenken!  
Der Vorstand: I. A.: Otto Drieh  
Niederlegung: Mittwoch, den 11. November, nachmittags 2 1/2 Uhr, Friedhof St. Nikolai in Cosel

**Gesamtverband der Arbeitnehmer.**  
Am Sonntag, den 7. November 1931, verstarb unser wertvolles Mitglied, der Postbote  
**Johann Gerlach**  
im Alter von 66 Jahren.  
Ehre seinem Andenken!  
**Die Ortsverwaltung Breslau.**  
Niederlegung: Dienstag, den 10. November, 2 1/2 Uhr, von der Halle des Oswitzer Friedhofes, Tor 6 (Erl. 1007).

**suchen erschlenen:**

**Herzschwäche**

infolge von Herzmuskelschwäche, Aderverkalkung, Fettleibigkeit, Nierenleiden, Lungenleiden u. a., ihre Symptome und Heilung

Von Dr. med. F. Walzer, Facharzt  
**Preis 2.— RM.**

Dieses verständliche Buch enthält genaue Angaben über die Ernährung Herzkranker, sowie über die Dauerheilung Vorrätig:

**Volkswacht - Buchhandlungen**  
Breslau  
Neue Graupenstraße 5 u. Flurstraße 4/6

**Das billige — das gute Buch!**

**10 Pfennige**  
Sanson: Henker von Paris  
Karl May: Der Pfahlmann

**25 Pfennige**  
Jugendbücher  
Brachvogel:  
Der Pionier der Königin  
Mysing:  
Die schöne Albgenserin

**90 Pfennige**  
Jugendbücher:  
de Haas: Theodor der Jünger  
de Haas: Der Ungarische Kaiser  
Hogeler: Otto der Schmelde  
v. Kahlenberg: Alie, das Sündenkind  
v. Zobelitz: Spiel mit dem Abenteurer

**1.50 Mk.**  
Franz: Bewalten der Erde

**1.50 Mk.**  
Romane:  
Speyer: Charlott Awas verurteilt  
Dittz: Der Bastard  
Dittz: Der Schatzgräber

**2.25 Mk.**  
Franz: Buch des Lebens  
Tolstoj: Auferstehung (2 Bde.)

**Volkswacht-Buchhandlungen**  
Breslau, Neue Graupenstraße 5 / Flurstraße 4/6.

**Genossen!**

**Magen- Darmkrankheiten**

sollten nicht versäumen, das Buch von dem bekannten Spezialisten Sanitätserat Dr. med. Bielin zu lesen:

**„Heilung von Magen- und Darmkrankheiten“**  
Preis 2.00 RM.  
Es enthält genaue Angaben über die Erkennung, Diät und Heilung

**Volkswacht-Buchhandlg. Breslau**  
Flurstraße 4/6 :: Neue Graupenstraße 5  
Auswärts gegen Voreinsendung des Betrages!

**Druckerei Volkswacht**  
Moderne, zweckmäßige und laubere Ausführung aller Druckarbeiten preiswert und bei kürzester Lieferzeit

**Breslau 2, Flurstraße 4/6.**

**Der Wahre Jacob**  
Sozialdemokratisches Witzblatt  
Zu haben in den Volkswacht-Buchhandlungen und bei den Zeitungsträgern

**Preis 30 Pf.**

**Bertüle**  
Kleider, Mantel, Kostüm, etc.  
Kleider, Mantel, Kostüm, etc.  
Kleider, Mantel, Kostüm, etc.

**Zur Allthees**  
und Matrizen, die innerhalb 14 Tagen nach Ablauf des Auftrages u. d. i. abgeholt, kann eine Gewähr für Aufbe-wahrung nicht übernommen werden.

**Verlag der Volkswacht**

**Kleine Anzeigen**  
Sind kompakt geleitet empfindliche Anzeigen von Verkauft, Kaufgeboten u. a. nur zu Preisen, die Wort 3 Pfennig, Bild 4 Pfennig.

**Genossen, deckt Euren Bedarf bei unseren Inserenten!**

**Fahrräder und Reparaturen**

**Fahrradhaus „Frisch auf“**  
Nikolaistraße 78/79  
Bundesgeschäft d. Arb.-Stadt-Bundes „Solidarität“  
Fahrräder, Motorräder, Sprechmaschinen, Nähmaschinen

**Karl Borst jun.** Steinerner Straße 12a  
Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen, Sprechapparate  
Reparaturwerkstatt. — Teilzahlung gestattet

**Fahrradhaus Gomolka**  
Sonnenplatz Ecke Telegraphenstraße  
Fahrräder :: Motorräder :: Ersatzteile  
Reparaturwerkstatt

**Kaufhäuser**

**Kauft bei Blasse Blasse ist billig**  
Nur Graupenstraße

**Gaststätten u. Gasthöfe**

**Julius Rauchfuss, Scheffniger Str. 33**  
Zuletzt Mitinhaber der aufgelösten Firma Brenner & Wachter  
Inhaber: Richard Julius Rauchfuss. — Keine Filiale.  
Fabrikation, Verkauf, Ausschank und Gaststätte.

**Trinkt Nischke-Crème**  
anerkannt vorzüglich

**Gaststätte Hermann Kipke**  
Familienlokal Frankfurter Straße 174

**Pfandhäuser**

**Beleihung von**  
Wäsche • Betten • Kleidungsstücken • Gold- u. Silberwaren

**Julius Grundmann** Trebnitzer Straße 21.

**Geld auf Pfänder**  
**Leihhaus Rose**  
Friedrich-Wilhelm-Straße 67, Telefon 53612  
u. Brandenburger Straße 24, Telefon 59524

**Eisenwaren**

**Eisenwaren und Wirtschaftsartikel**  
laufen Sie zu niedrigsten Preisen bei

**Noster & Moesner** Erberstraße 38 Ecke Teueningstr.

**Fleisch- u. Wurstwaren**

**Georg Moese**  
Sandstraße Nr. 13 und Anderssenstraße Nr. 7  
Rittermarkthalle Stand 1 u 2 Fernspr. 55583

**Hugo Kentschel** Dtsch.-Lissa Dyhernfurt, Str. 1a  
Fabrik für ff. Fleisch- und Wurstwaren

**Paul Merettig** Matthias-Straße 148  
Feinste Fleisch- und Wurstwaren

**Alfred Just, Scheffniger Str. 23**  
Fabrik ff. Fleisch- und Wurstwaren

**Paul Berndt** Weissenburger Straße 4  
ff. Fleisch- und Wurstwaren

**Gustav Standke** Friedrich-Karlstr. 5  
ff. Fleisch- und Wurstwaren

**Hermann Kipke** Frankfurter Straße 174  
Fleisch- und Wurstwaren in bekannter Qualität

**Paul Merettig II**  
Feinste Fleisch- und Wurstwaren  
Breslau-Grüneiche, Bachmannstr. 15

**Paul Kursawe** Neudorstr. 28  
Fabrik ff. Fleisch- und Wurstwaren

**Wir drucken**  
auf gelbem und blauem Papier

**Also so, wie Sie es brauchen!**  
Buchhandlung **VOLKSWACHT**  
Modernes Antiquariat  
BRESLAU 3  
Neue Graupenstraße 5

**Emil Lüdeck** Steinauer Straße 6  
Fabrik ff. Fleisch- und Wurstwaren

**Fritz Kaps** Moserstraße 7  
ff. Fleisch- und Wurstwaren

**Bäckereien und Konditoreien**

**Richard Scholz**  
Bäckerei und Konditorei — Blücherstraße 27

**Ernst Glatz** Bohrauer Str. 37  
Telefon: 30894  
**Bäckerei und Konditorei**

**Wäsche, Berufskleidung**

**Wäsche aller Art nur bei Lutz Manneberg** Breslau, Reuschestr. 45

**Staats- und Privat-Lotterielose**

**Lehnert, Staatliche Lotterie-Einnahme**  
Breslau 5, Gräbschener Straße 1 (Sonnenplatz)  
Postcheckkonto 67305 Fernruf 58815

**Molkerei-Produkte**

**Alsen-Molkerei** Fernruf 58295  
Hermann Neugebauer, Alsenstr. 86  
Milch, nach dem neuesten Verfahren dauerpasteurisiert, garantiert für Reinheit u. Qualität.

**Molkerei Emanuel Ksoll** Tel. 59224  
empfehlen Voll-, Mager- u. Buttermilch, Butter, Weiß- u. Fettkäse in allererster Qualität aus eigener Molkerei.  
Ferner stets frisch zu den billigsten Tagespreisen alle Spezial-Fett- und Magerkäse in den Geschäften  
**Alsenstraße 21 und Lehmdamm 2.**

**Central-Dampfmolkerei Bettlern**  
Hermann Walter  
Stadtgeschäft: Gabitzstraße 39  
Der Neuzeit entsprechende, mustergült. Betriebs-einrichtung. Spez.: Schlagsahne, Fettkäse u. Quarg.

Verlangen Sie stets und ständig die guten, schmackhaften Molkerei-Erzeugnisse sowie die fetthaltige, tiefgekühlte, wohlbekömmliche Vollmilch der Molkerei

**Scheloske & Sohn, Breslau Klein-Tschansch**  
Fernruf 54710  
In sämtlichen durch unsere Plakate gekennzeichneten Spezial-geschäften erhältlich

**Beerdigungs-Anstalten**

**Beerdigungs-Anstalt C. Heymann**  
Klosterstraße 95/97 Breslau 8 Telefon 58747  
Zweiggeschäft Gräbschener Straße 43  
Beerdigungen, Ueberführungen, Feuerbestattungen  
Neuzeitl. Ueberführungs-Autos  
Großfuhrbetrieb

**Begräbnis-Versicherung**  
Prospekte kostenlos Vertreterbesuch unverbindl.

**Zigarren, Zigaretten**

**Wilhelm Gondok** Delsnerstraße 13  
Telephon 4425  
Zigarren, Zigaretten, Tabake, anerkannt beste Qual

**Metallbettstellen, Matratzen**

**Beier & Nowinski**  
BRESLAU - HERRENSTR. 31 U. SCHWEIDNITZERSTR. 100

**Bekleidung**

**Gustav Starz**  
Oelsnerstraße 15  
empfiehlt sich zur Anfertigung eleg. Damen- und Herren-Garderobe, sowie Herren-, Sport- und Gehpolzen nach Maß zu **billigsten** Preisen

**Hüte und Mützen**

**Hermann Barth**  
Gräbschener Straße 12 Teichstraße 24

**Herrenkleidung jeglicher Art**  
in größter Auswahl u. preiswert, nur direkt in der Herrenkleiderfabrik

**Gebr. Lachmann**  
Reuschestraße 57, Ecke Krullstr.

**Schuh- und Lederwaren**

Wo kauft man seine Ledersohlen? Bei Gutsche, überall empfohlen

**Albert Gutsche** Breslau, Reuschestr. 52 53  
Telephon 25092  
Bekannt leistungs-fähige Leder- u. Schuhbedarfsartikelhandlg. Schlesiens  
Gräbschener Str. 19/21 Mollkestr. 14 Bohrauer Str. 27 Poststr.

**Emil Hämpf** Fried.-Wilhelmstr. 84  
empfiehlt: Offenbacher Lederwaren  
Koffer, Schultaschen u. Aktenmappen  
zu **billigsten**, aber **festen** Preisen.

**Die Genossen kaufen gut im**  
**Schuhhof, Bohrauer Str. 71**  
Reell u. billig!

**Oswald Grunwald**  
Tel. 21578 Taubentzenstraße 130 Tel. 21578  
Lederhandlung • Zigarren • Zigaretten • Tabak

Breslauer Nachrichten

Aus dem Gerichtssaal

Wenn Harzburger teilen...

Gemüsehändler und Gärtner versuchen einen Gewerkschaftsleiter niederzubrühen - Ein echter Harzburger, Landbauvertreter und Major a. D., entwidert das „sozial“ Gesicht des dritten Reiches.

Im kleinen Schießwerderaal fand am Sonntag nachmittag eine Versammlung des „Bereins der Gemüsehändler von Breslau und Umgegend“ und der Bezirksgruppe Breslau des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues statt.

Der Hauptredner Sievert Berlin vom Reichsverband des deutschen Gartenbaues beschäftigte sich mit dem Problem der wirtschaftlichen Siedlungspläne, der Erwerbslosen, und der vorstädtischen Kleinwohnung, die wenn sie verwirklicht wird, zu einer Konkurrenz des Erwerbsgartenbaues werden muß.

In der Zusammenkunft war auch der Genosse Martin vom Gesamtverband der Arbeitnehmer anwesend, der in der Diskussion den gewerkschaftlichen Standpunkt der Arbeitnehmer der privaten und öffentlichen Gartenbaubetriebe zu der Siedlungsfrage vertrat. Er hörte die Versammlung seine zum großen Teil gleichen Befürchtungen gegen die Kleinwohnungen noch ruhig an, so wandelte sich das Bild, als er auf den Kampf gegen die Verteilung der öffentlichen Hand einging und den Herren Arbeitgebern einige nicht sehr angenehme, aber nicht zu bestreitende Tatsachen sagte.

belätigten sich die Versammelten beim Aussprechen des Wortes „international“ wie die Besessenen. Gebrüll, Fußgetrampel und andere ähnliche Begriffe „geistiger“ Auseinandersetzung wurden in Betrieb gesetzt, um den Redner am Weiterreden zu hindern.

Sofort trat ein Landbauvertreter namens Kersten in Aktion, der zwar in Breslau wohnt und im Adressbuch als Major a. D. figuriert und stimmte ein ganz unerbittliches Harzburger Rollen an, wobei er sich auch noch persönliche Anrempelungen des Gewerkschaftsvertreters herausnahm.

Wenn auch der Hauptreferent vorzog, vor Schluß der Diskussion den Saal zu verlassen und wenn auch der Landesverbandsvorsitzende Tillauf auf diese Unverschämlichkeiten nicht einging, so war es doch unverkennbar, daß die Mitglieder in ihrer Mehrzahl Harzburger sind.

Leuten mit solcher Gesinnung, selbständigen Gewerbetreibenden, die das Stadtproletariat als Abnehmer ihrer Erzeugnisse brauchen und über schlechte Geschäftslage klagen, sieht es besonders gut an, dafür einzutreten, daß die fargen Unterstühtungsätze, die hier und noch zu einer Gemüseportion reichen, ganz abgeschafft werden.

Leute dieses Schlages haben auch alle Veranlassung, zu zeteren. „Deutsche“, eßt keine Bananen, auch wenn sie billiger sind, sondern eßt deutsches Obst und Gemüse! Sie sollten als aufrichtige Harzburger ihre Werbeparole wenigstens vervollständigen: „Deutsche, eßt nur deutsches Obst und Gemüse, weil die deutschen Arbeiter dafür eintreten, daß sich die Arbeitslosen überhaupt kein Grünzeug mehr kaufen können!“

Griechenland kauft Traktoren bei Linke-Hofmann

Die Linke-Hofmann-Feld-Werke A.-G., Breslau, haben vom griechischen Landwirtschaftsministerium einen großen Auftrag auf Traktoren mit Dieselmotoren nebst Zubehör im Werte von rund 600.000 Mark erhalten, gegen die gesamte in- und ausländische, vor allem gegen die amerikanische Konkurrenz.

Diebstahl im Güterbahnhof

In den Jahren 1929 bis zum Sommer 1931 wurden auf dem Güterbahnhof West zahlreiche Diebstähle ausgeführt. Die Diebe konnten nie ermittelt werden, so daß unschuldige Arbeiter verdächtigt und aus ihren Stellen entlassen wurden. Endlich in einer Nacht im Juli d. J. trat ein Wächter einen jungen Menschen in den Bürordamen des Güterbahnhofs an, wo er nach Geld suchte. Jetzt endlich hatte man den Dieb, der schon sozial Unheil angerichtet hatte.

Am Montag standen die Diebe und die Fehler vor dem erweiterten Schöffengericht. Der Schaden, der durch die Diebstähle angerichtet wurde, ist ein ganz erheblicher. A. war bis jetzt noch unbestraft, doch die unzähligen Diebstähle, die er beging, und besonders die Unannehmlichkeiten, in die er unschuldige Personen brachte, konnten das Gericht nicht milde für ihn stimmen. Er wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Donnerstag

spricht in einer

öffentlichen Versammlung

im Schießwerder Genosse

Aufhäuser

Anklageerhebung gegen die Breslauer Bank

Die Staatsanwaltschaft hat jetzt gegen zwei Direktoren, fünf Aufsichtsratsmitglieder, zwei Genossenschafts-Revisoren und zwei Direktoren eines anderen Kreditinstituts, insgesamt gegen 13 Personen, die Anklage erhoben. In Haft befindet sich nur noch der Chemiker Ernst Jung, auf den sich im Zusammenhange mit den Vorgängen bei der Breslauer Bank ebenfalls die Anklage erstreckt.

Unsern Volkswacht-Austräger verprügelt

Der Tischler Schwandt trägt in Althofdörf die „Volkswacht“ aus. Da führte ihn auch sein Weg täglich an einem Hause vorüber, in welchem die Gebrüder Kurt und Max Reiser wohnen, sowie auch der Arbeiter August Wiesner wohnt. Das war diesen dreien, die offenbar mit den Nazis sympathisieren, nicht angenehm, daß täglich das Arbeiterblatt an ihrem Hause vorübergetragen wurde.

Hand auf Schwandt gelegt haben. Mit Recht machte der Wächter die Zwischenbemerkung, daß er ihn denn doch kennen würde, Wiesner meint, er habe Schwandt aus dem Hause verprügelt, weil er zu seiner Schwägerin „Kocher“ geholt hat. Die drei Angeklagten wurden zu Haftstrafen von 24, 15 und 6 Monaten verurteilt. Hoffentlich wissen sie nun, daß sie andere nicht ungeprüft mit schlagen dürfen.

Schwere Strafe für einen Hühnerdiebstahl

Unter der Anklage des Diebstahls hatten sich vor dem Schöffengericht drei junge Landarbeiter aus Domschau zu verantworten. Die Anklage legte ihnen zur Last, am Spätabend des 2. März d. J. bei einem Stellenbesitzer vier Hühner gestohlen zu haben. An jenem Abend hatten die drei Angeklagten an der Kirchhofsmauer gestanden und sich unterhalten. Als sie über die Kirchhofsmauer hinwegsprangen, sahen dies zwei andere Bewohner des Ortes. Diese erkletterten den 45 Meter hohen Kirchturm des Dorfes und bezogen hier einen Beobachtungsposten. Von dort aus sahen sie die drei Angeklagten auf dem Gehöft eines Stellenbesitzers hin und her huschen.

Die eigene Scheune angezündet

Brandstiftung ist oftmals ein Auskunftsmitglied für ländliche Besitzer in finanziell schwieriger Lage, aber stets ein schlechtes. Die Versicherungsgesellschaften wissen schon, wie manche Brände entstehen und sind daher sehr auf der Hut, wenn ihnen eine Brandursache nicht einwandfrei vorkommt.

Ein typischer Fall ist der des Stellenbesitzers L. aus einer kleinen Ortschaft in der Breslauer Umgebung, der dieser Tage vor dem erweiterten Schöffengericht stand und wohl erst hier ganz erfaßte, daß er sich in gefährlichem Umfange strafbar gemacht hatte, als der Anklagevertreter auf die Möglichkeit einer Verurteilung zu Zuchthaus bis zu zehn Jahren hinwies. L. war in wirtschaftlich bedrängter Lage und hatte seine Scheune ziemlich hoch verschuldet. Eines Abends, er gibt das unummunden zu, schlich er sich aus dem Schlafzimmer heraus und zündete ein Streichhölzchen in der Scheune an. Die Scheune brannte nieder, aber L. bekam nicht die Versicherungssumme, sondern wurde verhaftet und angeklagt.

Vor Gericht bat L. um Milde, er wolle die Scheune nun wieder selbst aufbauen und sehen mit seinen Verhältnissen in Ordnung zu kommen. Das Gericht ging deshalb auch nur vier Monate über die zulässige Mindeststrafe hinaus und verurteilte ihn zu 10 Monaten Gefängnis bei Aufhebung des Haftbefehls.

Auf der Fahrt nach Klettendorf

gleich hinter der Tankstelle an der Julius-Schottländer-Straße, fuhr der Lagerverwalter R. im Januar 1930 mit einem Radfahrer, dem Arbeiter M., zusammen. R. steuerte einen kleinen Fordwagen und fuhr nach seiner Angabe auf der rechten Seite, als er plötzlich das Fahrrad vor sich auf der gleichen Straßenseite entgegenkommen sah. Schnell riß er seinen Wagen links herum, erfaßte aber trotzdem den Radler, der wohl in letzter Minute auch auf die linke Straßenseite gefahren war und nun unter die Räder kam. Er erlitt einen Schlüsselbeinbruch, das Rad wurde ziemlich vollständig demoliert.

Der Radfahrer M. schildert die Sache natürlich ein wenig anders. Er behauptet, auf der richtigen Seite gefahren und von dem Wagen, der die Mitte der Straße hielt, gerammt worden zu sein; ja er sei etwa 25 Meter weit geschleift worden. Die Angelegenheit hat mehr zivil- wie strafrechtliches Interesse, denn der Radler will sein Schlüsselbein und sein Rad bezahlt haben. Deshalb hat er wohl auch gegen das freisprechende Urteil der ersten Instanz als Nebenkläger Berufung eingelegt. Lange wird die Stellung der Fahrzeuge an Hand von Spielzeugmodellen rekonstruiert, verschiedene Zeugen vernommen, die Tage danach noch Spuren sahen, aber ein Beweis für die Schuld des Wagenführers läßt, zumal der Radfahrer bei Nacht nur mit einer Taschenlampe in der Hand gefahren waren, sich nicht erbringen. Die Berufung wurde verworfen und R. erneut freigesprochen.

Ein kleiner „Staublauger“prozeß

widerte sich kürzlich vor dem Schöffengericht ab. Nach dem gleichen System wie seinerzeit von dem bekannten Konsortium, hatte der Angeklagte R. die gleichen Versicherungsunternehmen, die „Vieität“ und den „Deutschen Herold“ bzw. ihre Subvertreter mit fingierten Aufträgen beschummelt. Man zahlte ihm zwar keine Provision, aber Spesenvorschuße aus, denn ganz unheimlich kann man ja auch einen Provisionsvertreter praktisch nicht arbeiten lassen. Es ist die schon im Konsortiumprozeß gemachte Erfahrung, daß die Verjücht, billigt Aufträge „hereinsubekommen, ohne Sachleute auf feister Basis anzustellen,

Zugaben (wie Bilder), können Sie sammeln oder wegwerfen. CLUB hat zwar keine Bildchen, aber eine Zugabe an Qualität - und die können Sie schmecken! CLUB 3 1/3

... in der ...

**Der Tod ...**

In seiner Wohnung in der ...

**Unglückliche Liebe**

In der Montagnacht hat sich an der ...

Der junge Mann hatte ...

**Eigenartiger Selbstmord**

In der Nähe des Schwarzwassers entdeckte ein Schüler beim ...

**Aufgeleimt und entlassen**

Das Schicksal vieler Tausender ...

Wir berichteten am vergangenen Freitag über den Freitod eines jungen Menschen, der sich in der Wohnung seiner Eltern in ...

Und wenn man auch der Meinung sein kann, daß es ein ungangbarer Weg ist, so läßt sich in dieser Beziehung doch nichts verallgemeinern, weil individuelle Veranlagungen grundverschieden sind und deshalb niemand das Recht für sich in Anspruch nehmen darf, die Nase zu rümpfen, wenn einer seiner Nebenmenschen ...

**Revolutionsgedanken im Erwerbslosenheim**

Am Jahrestage der Revolution gedachte hier der Distriktsführer Genosse Gräber in kurzen Worten dieses Tages. Er zeigte, daß die Volksbeauftragten damals wesentliche Rechte der Arbeitnehmererschaft gegeben, daß aber die ökonomischen Umstände härter waren und jeder neue Rückschlag immer wieder einen ...

**Jubiläumfeier**

**des Deutschen Metallarbeiterverbandes**

Am 7. November veranstaltete die hiesige Landesverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes eine Feier zur Ehrung ihrer Jubilare. Es waren 194 Kollegen, die auf eine 25jährige Mitgliedschaft zurückblicken konnten. Darunter sechs Kollegen, die schon 40 Jahre Mitglied des Metallarbeiterverbandes sind und zu den Gründern zählen. Der Kollege Ziegler hielt die Festrede. Er begrüßte die Jubilare und dankte ihnen im Namen der Ortsverwaltung für ihre treue und aufopfernde Tätigkeit innerhalb der Organisation. Die Feier wurde umrahmt von Darbietungen der Kreischule der Freien Turnerschaft, der Jugend des DWA, dem Arbeiter-Gesangverein Breslau-West, dem Arbeiter-Mandolinen-Bund und den Arbeiter-Athleten. Kollege Butke dankte der Ortsverwaltung im Namen der Jubilare für die Ehrung. Sei Lang und den Klängen der Hauskapelle blieben die Festteilnehmer bis nach Mitternacht gemühtlich beisammen.

**Sozialistische Studentenarbeit**

Seine Veranstaltung ist ...

... am 11. November, um 10 Uhr ...

**Zusammenfassung:**

- 1. Bericht über die bisherige Tätigkeit der sozialistischen Studentenarbeit, (Berichte ...)
- 2. ...
- 3. ...
- 4. ...
- 5. ...

Es ist unbedingte Pflicht aller Mitglieder, zu erscheinen. Da das Haus um 10 Uhr geschlossen wird, bitten wir, pünktlich zu sein.

**Das erste Radrennen**

In der Jahrhunderthalle, das am Sonntag stattfand, hat die neue Direktion als auch die Zuschauer nicht enttäuscht, denn der Besuch war ein außergewöhnlich guter. Mit Ausnahme von einigen teuren Plätzen war die Jahrhunderthalle ausverkauft und damit konnten die Veranstalter zufrieden sein. Da die Fahrer auch ein Rennen fuhren, bei dem Jagd folgte, waren auch die Besucher voll auf der Höhe. Eingeleitet wurde der Abend mit dem 1. Lauf um die Wintermeisterschaft ...

- 1. Rikli-Buschmeyer 19 P. in 2:11,37 Std.
- 2. Eine Runde zurück: 2. Siegel-Funda 48 P.
- 3. Kroll-Maidorn 40 P., 4. Junge-Schmer 17 P., 5. Kuh-Haller 12 P., 6. Riefens-van Nenele 5 P.
- 7. Rieger-Tisch 14 P.
- 8. Kupke-Rüffel 18 P.
- 9. Riechlich-Stupinski 17 P., 10. Hoffmann-Eipel 0 P.

**Neues aus dem Stadttheater**

Die kommende Woche bringt im Stadttheater eine ganze Reihe bedeutender Veranstaltungen. Heute, 20. Uhr, findet im Schloß-Museum, ein Opern- und Balletabend statt. Das Programm bringt Pergoleis komische Oper „Der getreue Diener“ ...

**Winterhilfe der Volkshochschule Breslau**

Die Volkshochschule Breslau hat Teilnehmerngebühren im Betrage von fünf vierzehntausend Mark niedergelassen und auf diese Weise zahlreichen Erwerbslosen, die wie vor zu geistiger Arbeit ernüchtert gemittelt sind, die Möglichkeit geschaffen, auch in diesem Winter der Arbeitsgemeinschaft der Volkshochschule ohne jegliches Entgelt zu besuchen. Der Anbruch zur Volkshochschule ist außerordentlich stark; die Belegungsstärke hat das fünfte Tausend längst erreicht. Die Winterhilfe der Volkshochschule erstreckt sich übrigens auch auf einen Teil der in den öffentlichen Schulanstalten leider plötzlich abgebauten jungen Lehrkräfte; die Volkshochschule konnte acht derartige Lehrkräfte (Studienassessorinnen, Schulkammlerinnen, Schulamt-bewerberinnen und Zeichenlehrerinnen) Lehraufträge übertragen, nachdem die betreffenden Lehrkräfte auf ihre Eignung für die Tätigkeit an der Volkshochschule sorgfältig geprüft und ihre Mitarbeit im Geiste der intentionellen Erwachsenenbildung auch anderweitig gefördert worden war. Ueber ein weiteres großzügiges Hilfs-werk für Erwerbslose wird die Volkshochschule voraussichtlich schon Anfang nächster Woche berichten können.

**Rundfunk von heute**

Tägliche Funkvorschau für Arbeiterhörer

Heute, Dienstag, um 15.30 Uhr, wird Dr. Gerhard Hahn eine Reihe Bücher „Zur Gesundheitspflege“ besprechen, unter ihnen das bekannte Buch „Der Lorenz von Lübeck“, das wegen des augenblicklich stattfindenden Calmetteprozesses stark interessieren wird. In der „Stunde der wertvollen Frau“ stricht um 15.30 Uhr Margarethe Eichenbach über „Die Auswirkung der Naturverordnungen auf den Arbeiterhaushalt.“ Sendung um 21.10 Uhr, „Tante Reife“ unter der Leitung von Herbert Brunar.

**Sozialistische Arbeiterpartei**

... 100-110 ...

... am 11. November ...

... am 11. November ...

... am 11. November ...

... am 11. November ...

... am 11. November ...

... am 11. November ...

... am 11. November ...

... am 11. November ...

... am 11. November ...

... am 11. November ...

... am 11. November ...

... am 11. November ...

... am 11. November ...

... am 11. November ...

... am 11. November ...

... am 11. November ...

... am 11. November ...

... am 11. November ...

... am 11. November ...

... am 11. November ...

... am 11. November ...

... am 11. November ...

... am 11. November ...

... am 11. November ...

... am 11. November ...

... am 11. November ...

... am 11. November ...

... am 11. November ...

... am 11. November ...

... am 11. November ...

... am 11. November ...

... am 11. November ...

... am 11. November ...

... am 11. November ...

... am 11. November ...

... am 11. November ...

... am 11. November ...

... am 11. November ...

**Grippe** Soderer Mineral Pastillen

**Das Erbe seiner Väter** in Form ...

## Schweres Unglück im Steinbruch

### Fürchterliche Folgen einer Explosion

In einem Steinbruchbetrieb in Panitzsch, Kreis Chemnitz, ereignete sich gestern ein schweres Explosionsunglück. Mehrere Arbeiter sind verletzt worden. Das Unglück, mehrere Todesopfer forderte, trat ein, als ein Arbeiter, der mit Sprengstoff beschäftigt war, um mehrere Arbeiter hinauszuführen, um Sprengarbeiten in Angriff zu nehmen. In diesem Augenblick löste sich das gesprengte Gestein und eine Fülle begrub die Arbeiter unter sich. Vier Arbeiter wurden getötet, während ein Arbeiter noch tot unter den Gesteinmassen liegt. Ein anderer Arbeiter wurde schwer, ein zehnjähriger Junge schwer verletzt. Auf dem Transport ins Krankenhaus ist ein Arbeiter, der bei der Explosion einen Herzensschlag erlitten hatte, festliches Todesopfer des Unglücks gestorben.

Über den Hergang des Unglücks wird weiter mitgeteilt: Um fünf Minuten vor 5 Uhr nachmittags sollte in dem unweit des Ortes gelegenen Steinbruch noch eine Sprengung vorgenommen werden. Da die Entzündung der Sprengstoffladung sich verzögerte, gingen zwei Arbeiter zur Sprengstelle, um die Ursache der Verzögerung festzustellen. Im gleichen Augenblick erfolgte die Explosion und warf einige hundert Kubikmeter Erde und Geröll auf. Die beiden Arbeiter fielen in die Luft und wurden in Stücke geschnitten. Eine Passantengruppe, die auf einem Fahrweg oberhalb des Steinbruches stand, wurde von Sand und Geröll überschüttet. Dabei kamen drei Personen ums Leben und mehrere wurden mehr oder minder schwer verletzt. Die Gerichtskommission wird an der Unglücksstelle eine Untersuchung vornehmen. Der Ort bietet ein Bild wüstenähnlicher Verwüstung; Bäume liegen entwurzelt oder umgeknickt über, Felsblöcke sind abgebrochen und eine große Sandlawine hat sich über den Fahrweg ergossen. Unter einem schweren Felsblock liegt noch die Leiche eines Arbeiters, die bisher nicht geborgen werden konnte.

## Todesurteil gegen Giftmörderin

Vom Schwurgericht beim Landesgericht III Berlin wurde am Montag die des Giftmordes angeklagte Frau Berta Klamm zum Tode verurteilt. Frau Klamm hat vor elf Jahren ihren vierjährigen kranken Neffen im ostdeutschen Heilungsanstalt Hammerstein durch Einflößen von aufgekochtem Kleeatz getötet. In der Voruntersuchung und vor Gericht behauptete Frau Klamm, daß sie dem an sich schon kranken, von seinem Vater aber völlig vernachlässigten Kinde das Kleeatz nur deshalb gegeben habe, damit sich sein Zustand verbessern und es im Krankenhaus aufgenommen werden könne. Gegenüber dieser Behauptung stehen die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft und die Ergebnisse der Beweisaufnahme. Schon vor der Krankheit des Kindes soll Frau Klamm den Jungen Gift verabreicht haben.

## Berliner Verkehrseinschränkung

Vorbekanntlich der Zustimmung des Polizeipräsidenten hat der Aufsichtsrat der Berliner Verkehrs-Gesellschaft die Einschränkung von 8 Straßenbahn- und 2 Autobuslinien beschlossen. Andere Omnibuslinien sollen verläßt werden. Nach Ansicht der Berliner Verkehrs-Gesellschaft sind die Einschränkungsmassnahmen infolge des Verkehrsrückganges notwendig.

## 150 000 Mark unterschlagen

Die Staatsanwaltschaft Köslin hat gegen den Bankvorsteher Köper der Stadtparkasse Neustettin (Hinterpommern) die Voruntersuchung wegen Unterschlagung, Untreue und Verschleierung eröffnet. Köper wird beschuldigt, das von ihm geleitete Institut durch private Spekulationen um 150 000 Mark geschädigt zu haben.

## Wieder daheim

Die letzten Teilnehmer der Grönland-Expedition Professor Wegener sind jetzt in Hamburg eingetroffen. Es sind dies der Student Lisse, der Mechaniker Friedrichsen und der Seemann Gieslarson, die alle drei auf der sogenannten „Westgrönland“ tätig waren. Die Grönlandstation „Ost“ und „Eismitte“ sind schon früher aufgelöst worden.

## Kein zweiter Zeppelinpolarflug?

Anlässlich der 3. Mitgliederversammlung der „Aeroarctic“ in Berlin Flugverbandes erklärte Dr. Hugo Eckener, daß es im Hinblick auf die wirtschaftliche Ungunst der Zeit durchaus zweifelhaft sei, ob sich in absehbarer Zeit ein zweiter Zeppelinpolarflug verwirklichen ließe.

## „Bergbau“ in Leipzig

Leipzig, das aus Schutt und Asche schon vor Jahren seinen „Sperberberg“ errichtet hat, um durch ihn ungesundes Sumpfland zu verkleinern und die Mückenplage zu bekämpfen, errichtet jetzt aus dem gleichen „Material“ an der Thüringer Bahnhofsstraße einen zweiten Berg. Er soll auf einem Gelände von 90 000 Quadratmetern 350 Meter lang, 250 Meter breit und 50 Meter hoch werden.

## Zuchthausstrafen für politischen Zischlag

Das Schwurgericht in Neuruppin verurteilte gestern den Kommunisten Bloß aus Wittstock zu fünf Jahren sechs Monaten Zuchthaus. Der Angeklagte hatte am 2. August bei einer Schlägerei, die sich in Wittstock nach einer nationalsozialistischen Versammlung entwickelt hatte, den S.-M.-Mann Schmidtling und den Reichsbannermann Kunzler erschossen.

## Plan fürs Arktisstudium

Vertreter der an der Erforschung der Arktis interessierten Kreise sind in Zinsbrud zu einer Konferenz zusammengetreten. In deren Verlauf eine Anzahl Richtlinien über das internationale Polarjahr 1932/33 festgelegt wurden. An einer Reihe bestimmter Standpunkte, die im wesentlichen über dem 70. Grad nördlicher

Breite gelegen sind, sollen Registrierungsstationen 12 Monate hindurch sämtliche meteorologischen und astronomischen Vorgänge registrieren. Bei den um den ganzen Polarkreis herum durchzuführenden aerologischen Messungen sollen die Registrierballone mit einem neu konstruierten Radiolender versehen werden, der stets die sofortige radiotelegraphische Übermittlung der getrollenen Messungen ermöglicht. Ferner werden sich die Gelehrten mit den Erscheinungen des Polarlichts, den Wetterbewegungen und den Veränderungen der Meeresströmungen in der Arktis beschäftigen.

## Für 50 000 Mark Devisen beschlagnahmt

Bei einem Metzger und Viehhändler in Kirchhellen (Eifel) wurden bei einer unvorhergesehenen Hausdurchsuchung im Geldschrank erhebliche Mengen von Devisen, wie es heißt im Werte von über 50 000 Mark, beschlagnahmt.

## Er hat das Vermögen der Fisa verspekuliert



Der Generalsekretär der Fisa, des Spitzenverbandes aller europäischen Fußballverbände, Hirschmann, hat jetzt sein Amt niederlegen müssen, nachdem man festgestellt hat, daß er das gesamte Vermögen der Fisa — 130 000 holländische Gulden, etwa eine Viertelmillion Mark — verspekuliert hat. Da er außerdem noch eine bedeutende Summe des holländischen olympischen Komitees unterschlagen hat, soll die Beteiligung Hollands an der Olympiade 1932 in Frage gestellt sein.

## „Zwischen zwei Halunken“

### Was ein Zwickauer Gericht unter „Gotteslästerung“ versteht

Am 12. November findet vor dem Gericht in Zwickau die Fortsetzung der Berufungsverhandlung gegen den Redakteur Walter Victor vom „Sächsischen Volksblatt“ statt, der vor diesem Forum nach anfänglicher Freisprechung und erfolgreicher Revision der Staatsanwaltschaft wegen „Gotteslästerung“ zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden war.

Der Anklage liegt eine im „Sächsischen Volksblatt“ veröffentlichte Satire zu Grunde, in der ein sterbender Zuchthäuser seinen Anstaltsdirektor und Gefängnisgeistlichen rechts und links von sich wegnehmen heißt und dann zu ihnen sagt: „Nun kann ich beruhigt sterben. Unter Jesus starb ja auch zwischen zwei Halunken.“ Die Staatsanwaltschaft glaubte daraufhin die Gotteslästerung konstruieren zu müssen, obwohl in Wirklichkeit nur eine scharfe Satire gegen den Strafvollzug vorliegt.

Bereits in der ersten Berufungsverhandlung konnte der Angeklagte nachweisen, daß die Anekdote, die er nicht als Verfasser, sondern lediglich als verantwortlicher Redakteur zu verantworten hatte, die Neufassung eines ganz alten Scherzes sei. So erzählt man sich in Süddeutschland im Volke seit Jahr und Tag die Geschichte vom „Pfeffer von Stetta sei letzter Stroich“, in der genau der gleiche Vergleich zur Anwendung gebracht ist. Auch in einem vom Christlichen (!) Verlagshaus Stuttgart G. m. b. H. gedruckten Buch ist diese Anekdote enthalten. Der Verfasser ist ein alter Uebelthäter, der stets mit Behörde und Geistlichkeit in Konflikt lag und beim Sterben ganz wie jener Volksblatt-Zuchthäuser den Pfarrer und den Schultheiß kommen läßt, die rechts und links neben ihm sitzen müssen, worauf dann Pfeffer von Stetta sagt:

„Wenn jetzt geht er d' Ewigkeit, Rosa-n-ei verderba!  
Jez geht mrs wia am Heiland no,  
Dear hot so müassa zwischa so  
Zwe Uebelthäter sterba!“

Als Staatsanwalt und Gericht die Rezitation dieses Gedichts vernommen hatten, vertagten sie schleunigst die letzte Verhandlung, die nun ihren Fortgang nehmen wird. Immerhin hat diese Vertagung dazu beigetragen, daß noch weiteres Material zum Thema „Zwischen zwei Halunken“ bekannt geworden ist. So wurde z. B. in einer Kritik der Gotteslästerungsanklage gegen Victor in der Presse eine Anekdote aus dem

## Amokläufer: 10 Tote

In Rumänien (Prahova) gab es am Sonntag einen Amokläufer, der sich im Wald bei der Kirche von Orsova gegen einen Bauern und seine Frau auf den Kopf losließ. Der Amokläufer, ein 30-jähriger Mann, hatte sich zwei Pistolen und ein Revolver an den Hüften stecken lassen und schlug ihnen dann die Köpfe ab. Der Amokläufer im Wald bei der Kirche von Orsova schlug dann auf jeden ein, der ihm in den Weg kam. Drei Personen wurden getötet, sieben schwer verletzt. Von dem Mörder fehlt jede Spur.

## Ein Ziermensch

In der Nähe der griechischen Stadt Isthmi wurde von einem Gendarmen ein vollkommen verzerrter Mensch aufgefunden, der wie ein Tier am ganzen Körper behaart ist, weder sprechen noch die menschliche Sprache verstehen kann. Als er festgenommen wurde, bekam er einen Wutanfall.

## „Potemkin“ in Jugoslawien

In Belgrad wurden drei Architekten zu acht Jahren schweren Kerkers verurteilt. Die Bauherren hatten seit Jahren für Bauten, die angeblich in Mazedonien, Montenegro und Dalmatien ausgeführt wurden, allein an Anstrichmitteln derart ungeheure Summen in Rechnung gestellt, daß mit diesem Geld ganz Serbien hätte angestrichen werden können. Ein jugoslawischer Maler, der in die Rechnungskommission der Belgrader Wirtschaftskammer gewählt worden war, schlopfte Verdacht und ging der Sache nach. Er stellte nicht nur fest, daß die Anstriche fingiert und die genannten Bauten überhaupt nicht ausgeführt waren, sondern mußte sich auch davon überzeugen, daß die in den Rechnungen der Bauherren aufgeführten Dörfer überhaupt nicht existieren. Die betrügerischen Architekten hatten auf diese Weise den jugoslawischen Staat um Millionenbeträge begaunert.

## Neuer Flugrekord

Der englische Pilot Butler, dessen Maschine das kleinste Flugzeug der Welt sein soll, hat den Flug von England nach Australien in einer neuen Rekordzeit durchgeführt. Butler flog auf dem englischen Flugplatz Lynton am 31. Oktober um 5,18 Uhr vormittags auf und landete am 8. November, nachmittags 4,23 Uhr (Ortszeit) in Port Darwin (Australien).

## Scheinnießvoller Mord

Im Amsterdamer Chinenviertel hat aus bisher unbekanntem Grunde ein Chinese einen seiner Landsleute auf offener Straße niedergeschossen. Da die Tat abends in einer schlecht beleuchteten Straße geschah, konnte der Täter in der Dunkelheit entkommen. Auch der Ermordete hatte keinerlei Identitätsbeweise bei sich; ebensowenig konnte die Waffe, mit der die Tat begangen wurde, gefunden werden.

17. Jahrhundert wiedergegeben, wonach einmal Ludwig XIV., der Sonnenkönig, ein Krustzig durch sein Lognon in Augenstein nahm, von dem rechts und links die Porträts ihrer Allerhöchsten Majestät und das seines Kriegsministers Louvois hingen, wobei er in die Worte ausbrach: „So erfahre ich endlich die Namen der beiden Schächer, in deren Mitte Christus gekreuzigt wurde.“

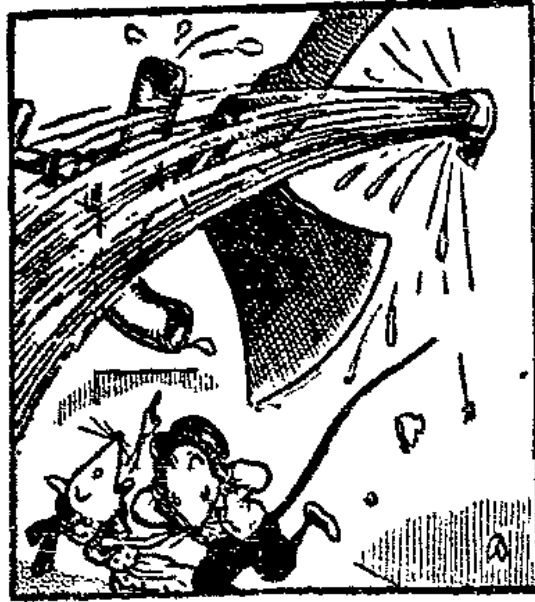
Eine andere und insofern interessantere Entdeckung, weil sie dem sozialen Schrifttum entstammt, wurde aus dem Auslande mitgeteilt. Es handelt sich um den böhmischen Volksdichter und Sozialistenführer Josef Schiller (1846 bis 1897), dessen gesammeltes Dichtwerk in Reichenberg 1928 neu erschienen ist. Darin findet sich ein Gedicht „Der sterbende Spaziregel“, in dem ein reicher Lunatik, der zum Sterben kam und sich ähnlich wie der Volksblatt-Zuchthäuser in diesem Falle den Doktor der Rechte und den Pfarrer ans Sterbebett kommen ließ. Gegen beide hatte er aus irgend welchen Gründen einen rechtshaffenen Haß. Das Gedicht schildert nun, wie die beiden in der Hoffnung, es gäbe etwas zu erben, erschienen, umständlich das Bett des Sterbenden in die Mitte rückten, damit sie auch nur gut rechts und links von ihm Platz nehmen könnten, und dann heißt es:

Nun nahten die letzten Minuten heran,  
Da sagte der Pfaffe, der geizige Mann:  
„Wer wird eure Reichtümer erben?“  
„Jhr nicht“, sprach der Kranke, „doch laßt das Geplarr,  
Denn ich will ja jetzt nur wie Christus, der Herr,  
So zwischen zwei Spikubren sterben.“

Man sieht, der Verfasser der Anekdote, deretwegen Victor nach der Meinung des Zwickauer Gerichts vier Monate Gefängnis wegen Gotteslästerung abbüßen soll, hat seinen satirischen Beitrag nicht gerade selbst erfunden. Nachdem aber weder er noch die früheren Benutzer des biblischen Vergleichs in Anklagezustand versetzt wurden, sondern nur der aus lokalen Gründen mißliebige sozialdemokratische Redakteur, nachdem sogar ein christlicher Verlag die Sache für harmlos genug hielt, um den Vergleich mit den zwei Schächern erneut zu veröffentlichen — das Buch mit der schwäbischen Volksanekdote ist erst nach dem Krieg erschienen! — muß man wohl aber übel zu der Uebersetzung kommen, daß es sich hier um einen der üblichen Tendenzprozesse einer im Sinne der K.-K.-Reaktion handelnden Provingjustiz handelt.

## Die Geschichte von der Spikmaus und der Zitternase

Von G. Th. Rotman.



Das Beil sauste durch die Luft und schlug dann gegen den Kran, und zwar mit solcher Kraft, daß der ganze Kran abbrach! Das Beil und der Kran kamen dicht neben uns im Abzug zurecht und ein großer Strahl Wasser brach aus der Wand hervor, gerade da, wo der Kran gelehnt hatte. „Oh, meine laubere Küche!“ rief die Hausfrau auf!

Herr Diederich wurde, vor Schreck über die Verwüstung, die er angerichtet hatte, rot bis hinter die Ohren. Er sprang hinzu und steckte seinen Zeigefinger in das Loch. Der Wasserstrahl ließ nach, aber nun war Herr Diederich auch zugleich gefangen. Denn der Hausherr war nicht zu Hause und niemand mußte, wie die Wasserleitung abgeschlossen wurde.



Proleten zeigt

Von Freitag, 6. Novbr. — Donnerstag, 12. Novbr. FEIND IM BLUT. Ein Sexualkriminalroman. Ferner: ABSCHIED. Eine Liebestragödie. Von Freitag, 13. — Donnerstag, 19. November. Die große Attraktion mit Rich. Tashner. Nur am Totensonntag: „2 Welten“ 1 Flug. Dupesat

Aus dem Umschuldungsparadies

Schlösser werden gebaut und Vieh verkauft - Wertwürdige Tagelöhner Hochwasserhilfe ohne Hochwasserschäden - Selbstverständlich stamm nationalsozialistisch

Die Erwartungen über die Dithilfe in den letzten Tagen haben viel Staub aufgewirbelt. Es hat sich gezeigt, daß die Umschuldungsaktion unter Einfluß der rechnerischen Großkriterien stark mißbraucht worden ist.

Am Grenzort Grünberg in Schlessen liegen die Güter eines Rittergutsbesizers Heinrich Scheibel. Zum Rittergut Pirnig gehören 301 Hektar, davon sind 250 Hektar Acker, 66 Hektar Weide, 4 Hektar Wasser, 66 Hektar Holz, 1 Hektar Park, 2 Hektar Garten, 2 Hektar Hof usw.

Wie sind nun die tatsächlichen Verhältnisse auf beiden Gütern?

Die Güter sind im Jahre 1918 vom Grafen Rothenburg gekauft und in der Inflation bezahlt worden. Eine Aufwertung von Hypotheken ist nicht erfolgt.

Rittergutsbesitzer Scheibel hat in der Inflation das Schloß in Pirnig ausgebaut; in Waldmühl für seinen Sohn ein neues Schloß errichtet.

Von November 1930 bis Mitte 1931 sind auf den Gütern 120.000 Mark Zwangsverwaltungsstellen entstanden. Auch in der Lebenshaltung haben sich die Besitzer der Güter in der Zeit entsprechend nicht gerade eingeschränkt.

Man kann hier also nicht nur von Folgen einer landwirtschaftlichen Krise sprechen, sondern muß ein absolutes Verjagen der Wirtschaftsführung durch die beiden Grundbesitzer

feststellen. Es ist wohl nicht zu bestritten, daß, wenn diese Güter überhaupt zu jantieren sind, das nur geht, wenn diese merkwürdigen Rittergutsbesitzer verschwinden.

Die Lage ist also um Hunderttausende von Mark zu hoch. So wird aber umgeschuldet. Man kann sich also nicht wundern, daß die in die Umschuldung reingesteckten Staatsgelder verloren gehen.

Das Gut Waldmühl mit zirka 500 Morgen hat zurzeit folgende Besaffenheit: 60 Morgen sind Ackerland und 100 Morgen sind abgeholzt und heute Ackerland ohne Wert. Rund 700 Morgen sind Niedermorastböden (Lette) mit 200 Mark Durchschnittswert.

Haben diese hohen Lagen nur den Zweck, eine höhere Umschuldung zu erreichen? Man spricht davon, daß diese Umschuldung nur den Sinn habe, die Kredite einer Breslauer Spiritusfabrik in Höhe von 100.000 Mark zu retten.

Die Güter sind bankrott und nach der Meinung der Bevölkerung und der Sachverständigen auch bei Herabgabe von Umschuldungsgeldern und selbst bei einer etwa eintrittenden Besserung der Wirtschaftslage werden sie in zwei Jahren wieder bankrott sein.

Betrachten wir die ganze Angelegenheit einmal im Zusammenhang mit der Siedlungsfrage. Die Dorfgemeinde Pirnig hat mit der Kolonie Waldmühl zusammen 700 Einwohner; sie bewirtschaftet durchschnittlich kleine landwirtschaftliche Betriebe, die bei 10 bis 20 Morgen Größe als nicht lebensfähig angesehen werden müssen.

Neblung vorzüglich durchgeführt worden. Wehlich künste es auch hier in Waldemühl und Pirnig gesehen.

Durch die zu hohe Lagen für die Umschuldung wird für die Zukunft jede Möglichkeit genommen, Anlieger-Neblungsland zu erwerben oder neue Siedlungen zu schaffen.

Der oben erwähnten Gemeinde Buchwald gelang es, 1928 die heute mit über 800 Mark pro Morgen taxierten Flächen derselben Güte mit 125 Mark pro Morgen (einschl. der Gebäude) zu erwerben.

Es ist noch lange nicht alles Malzkaffee, was so aussieht!

...oft ist es nichts anderes als Gerste - rohe Gerste, die einfach gebrannt ist.

Verlangen Sie Kathreiner! Dann haben Sie richtigen Malzkaffee - und zwar den feinsten, den es überhaupt gibt...

Es ist nun, daß bei einem Preise von 300 Mark bzw. bei der für die beantragte Umschuldung vorgenommenen viel zu hohen Lagen das Land in Zukunft für Siedlungszwecke überhaupt nicht in Frage kommt.

Selbstständig gehört Rittergutsbesitzer Heinrich Scheibel der deutschen nationalen Partei an. Seine beiden Söhne sind Nationalsozialisten, die sich mit Staatsgeldern bzw. Umschuldungsgeldern aus der Republik in das dritte Reich stüßten rüber retten wollen.

Die Bankangestellten tagen

Marx begründet die finanzpolitischen Forderungen der freien Gewerkschaften - Emonts gegen die Praxis des Reichsarbeitsministeriums - Kritik an der Personalpolitik der Reichsbank

Am Sonnabend begann im Berliner Gewerkschaftshaus der 10. Verbandstag des Allgemeinen Verbandes der Deutschen Bankangestellten. Im Mittelpunkt des Geschäftsberichtes, den der Verbandsvorsitzende Marx für die Zeit seit dem letzten Verbandstag im Frühjahr 1929 gab, stand eine kritisch-rückschauende Betrachtung der wichtigsten Ereignisse auf dem privaten und öffentlichen Kapitalmarkt.

haben. Die Durchschnittslöhne sind auch nicht wegen Hochwasser gefallen, sondern weil die beiden Rittergutsbesitzer nur gerüstet und verkauft haben. Ihre Flächen wurde nicht bebaut; andererseits sind Handwerker Siedlungen bei der Katastrophe, die von Bauarbeiten der anderen zu sehen. Welch ein Schicksal!

Freigewerkschaftliche Betriebsräte

Heute pünktlich um 19.30 Uhr im Klein- u. Saal des Gewerkschaftshauses

2. Schulungsabend der Gruppe „B“

Der Wortlaut des Schiedsspruchs für die Breslauer Metallindustrie

Von Amts wegen wurde in der Lohn- und Akkordstreitigkeit der Metallarbeiter unter dem Vorsitzenden Stadtrat A. H. G. Götter, und den Arbeitnehmerbesitzern, Gewerkschaftsangehörigen B. H. Dr. Hochbaum am 7. November 1931 folgender Schiedsspruch einstimmig verkündet:

Die Arbeit in den fünf bestellten Betrieben wird spätestens am Mittwoch, den 11. November 1931, unter folgenden Bedingungen wieder aufgenommen:

- 1. Die Akkord- und Lohnsätze des bis zum 30. September 1931 in Geltung gewesenen Tarifvertrages treten wiederum in Anwendung und gelten mit den nachstehenden Abänderungen bis zum Abschluß eines Lohn- und Akkordtarifvertrages, längstens bis 30. November 1931.
a) Die nachstehend angeführten Durchschnitts-Lohnverdienste der einzelnen Berufsgruppen werden durch Minderung Akkordbeträge bzw. Verdienstausschläge zu den Akkordbeträgen folgendem Schema gesenkt:

Table with 3 columns: Lohnverdienst, Senkung, Akkordbeitrag. Rows: bis 40, bis 45, bis 50, bis 55, bis 60, über 60.

Sollte die Senkung des Lohnverdienstes bei 33-35 Prozent (erste Position) zusammen mit der bevorstehenden Lohnregelung dazu führen, daß der Durchschnittsakkordlohnverdienst unter 25 v. H. über der jetzigen Akkordbasis sinkt, so kann dieser Akkordbeitrag bei nochmaliger Revisitation unterzogen werden mit dem Ziele, die bestehende Senkung zu verringern.

b) Die Akkord-Ausgleichszulagen für Zeitlehrlinge mindern sich in demselben prozentualen Ausmaß, wie die Akkorddurchschnittsverdienste ihrer entsprechenden im Akkord arbeitenden Berufsgruppe.

2. Ueber den Lohn- und Akkordtarifvertrag haben die Parteien bis zum 21. November Verhandlungen einzuleiten, wobei diese bis zum Monatsende zu keinem Ergebnis, so ein freies Schiedsgericht zusammenzusetzen, falls die Parteien nicht vorziehen, den staatlichen Schlichtungsausschuß anzurufen. Erklärungsfrist bis Dienstag, den 10. d. Mts., nachmittags 5 Uhr.

Zu diesem Spruch werden die Streikende heute Stellung nehmen und über Annahme oder Ablehnung eine geheime Abstimmung vornehmen. Der Spruch bedeutet eine Kürzung der Verdienste der Akkord- und hochqualifizierten Lohnarbeiter in Höhe von 2 bis 10 Prozent pro Stunde.

Baugewerksbund Breslau

Die für Donnerstag, den 12. November, angekündigte Versammlung für die kleinen Gruppen, die sogenannte kombattante Versammlung fällt aus. Wir bitten die Kollegen, sich an der öffentlichen Versammlung mit Genossen Aufhäuser am Donnerstag im „Schlagwerber“ zu beteiligen.

Die Ortsverwaltung

sonderen Bekräftigung, daß die Organisation auf ein solides finanzielles Grundgebäude steht. Der Verbandsvorsitzende Emonts beleuchtete die Tarifierungs- und Personalpolitik des Verbandes seit dem letzten Verbandstag. Er wandte sich ganz besonders gegen die Praxis des Reichsarbeitsministeriums, die Allgemeinverbindlichkeitserklärung von Schiedssprüchen so einzuschränken, daß alle Klärungen der Reichsregierung über ihr Zustandekommen nicht mehr ernst genommen werden können. Unerträglich auch die Politik der Reichsregierung durch Dekrete und Verordnungen willkürlich Lohn- und Gehaltsabbau zu diktiert und damit die tarifliche Regelung der Löhne und Gehälter einseitig illusorisch zu machen. Emonts schloß seinen Bericht mit dem Appell der bevorstehenden Auseinandersetzung mit den Bankfürsten wegen der Reueitteilung der Gehälter gelassen entgegenzutreten. Die Organisation ist trotz der Krise noch so stark, den Abbauwünschen der Banken wirksamen Widerstand leisten zu können. Zur Frage der Reform des Aktienrechtes und der Bankenkontrolle nahm der Verbandstag eine Entschließung an, in der die baldige Inkraftsetzung der Bestimmungen der Notverordnung vom 19. September über die Reform des Aktienrechtes gefordert wird. Weiter wird in der Entschließung die Schaffung eines Kartells und Monopolsorgans verlangt, wofür die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion bereits einen brauchbaren Entwurf vorgelegt hat. Zum Schluß wird die Entschließung die Forderung nach Einführung der Reichsbankaufsicht über alle deutschen Banken durch ein Gesetz der Reichsbank losgelöstes Bankennetz aufgestellt. Die Ausrufung beschränkte sich im wesentlichen auf einige Ergänzungen zu den Berichten der Verbandsvorsitzenden. Er kritisierte die Personalpolitik der Reichsbank. Die Reichsbank bediene sich fast gar nicht der öffentlichen Arbeitsvermittlung, sondern lasse sich von ihr benötigten Angestellten entweder von den bürgerlichen Angestelltenverbänden zuwerben oder sie engagiere Angestellte aus anderen Betrieben hinweg. Die Tarifpolitik des Verbandsvorsitzenden Emonts fand bei den Delegierten ebenfalls Zustimmung, wie die Schlußweise des Verbandsorgans.



# Wenn es um die Vaterhaft geht

## Zustandsetzungen gegen eine uneheliche Mutter

Es ist oft nur schwer zu verstehen, daß bei den impenatorischen Verordnungen, in denen Elternverpflichtungen aufzuheben, häufig über dem Gesetz die Hand zu legen ist. Die Beziehung ist groß, der Verdienst der mütterlichen Seite ist groß und die Kenntnis der mütterlichen Seite gering. Ein solches Fall, wie durch gewissenhaftes Handeln eines Mannes, wie infolge des Leides auch in diesen Fällen vorgekommen, die Verurteilung eines Mannes im Hinblick auf die Mütterlichkeit des Kindes, zeigte sich in einem Fall, der in Stuttgart gegen die Angeklagte St. dieses Tage durchgeführt wurde.

Die Angeklagte hatte in einem solchen Klimateilungsprozess behauptet, daß sie in der Nacht vom 1. zum 2. Oktober 1929 mit dem bei ihrem Arbeitgeber auf Besuch weilenden Landwirt Schoner intim verkehrt und innerhalb der jeweiligen Empfängniszeit mit seinem anderen Mann zu tun gehabt habe. Das Mädchen war damals in Greidrig bei dem 17-jährigen Rentier Hermann Hipper in Stellung, der die jungen Leute in später Nachtstunden bei einer Flasche Apfelsaft allein ließ. Schoner aber bestritt auf das Entschiedenste jeden intimen Verkehr. Er stellte das Mädchen zur Rede und erhielt von diesem schließlich auch zwei Bescheinigungen ausgestellt, daß der Rentier Hipper der Vater des Kindes sei. Die Beweisgründe ergab jedoch, daß Hipper, der inzwischen gestorben ist, in der Nacht in Ruhe gelassen und die St. offenbar zum Weinieren angestiftet hatte. Wahrscheinlich hat er sogar den Landwirt Schoner nur zu sich eingeladen, um für das Kind, das aus seinem Verhältnis zu der St. hervorgegangen war, einen Namen zu setzen und sich selbst so zu bedecken. Vermutlich hat er auch das Mädchen deshalb zu falschen Aussagen angestiftet. Die Hausangestellte Klara K. hatte der greise Wirt gleich in der ersten Nacht in sein Zimmer geholt. Als es ihm nicht gelang, war, erklärte er: „Klara, bist Du aber tollisch“. Mit der Martha konnte ich alles machen. Du kannst noch Geld nebenbei verdienen, wenn Du zu mir hältst!“ Eine weitere Zeugin, die jetzt verheiratet ist, wurde vor etwa zehn Jahren, als sie bei dem Greis in Stellung war, schwanger von ihm und brachte ein Töchterchen zur Welt. Offenbar ebenfalls auf Anstiftung des alten Mannes, nannte sie diesen nicht als Vater, sondern schützte vor Gericht einen Überfall vor.

Der Landwirt Schoner sagte mit aller Bestimmtheit und überzeugendem Ernst aus, daß er sich auf keinen Fall mit dem Mädchen eingelassen habe. Erst als er am 8. Mai 1930 vom hiesigen Amtsgericht zur Unterhaltszahlung verurteilt worden sei, habe er Ermittlungen eingeleitet. Diese führten dann dazu, daß er am 13. Oktober 1930 Anzeige gegen Marta St. wegen Meineids und den Rentier Hermann Hipper wegen Anstiftung zum Meineid erstattete. Hipper kam nur, deshalb nicht vors Schwurgericht, weil er inzwischen verstorben ist.

Entscheidend wurde die Verhandlung von dem ärztlichen Gutachten über die Blutgruppenzugehörigkeit beeinflusst. Prof. Dr. Karl Reuter, der Direktor des Instituts für gerichtsarztliche Medizin in Breslau, erklärte als Sachverständiger das Ergebnis der Untersuchung der von den Beteiligten genommenen Blutproben. Es ergab sich, daß die St. die Blutgruppe O, das Kind die Gruppe B und Schoner die Gruppe A aufwies. Daraus ergab sich, daß nach dem heutigen Stande der Wissenschaft Schoner nicht der Vater des Kindes sein könne. Der zweite Sachverständige, Professor Dr. Müller-Hey aus Berlin, hatte mit größeren Blutmengen eine Nachuntersuchung vorgenommen und dieselben Feststellungen getroffen.

Der Staatsanwalt hielt daraufhin die Angeklagte für einmündig überführt und beantragte 1½ Jahre Zuchthaus und die üblichen Nebenstrafen, und das Gericht verurteilte sie schließlich wegen Meineids zu einem Jahr Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust. Außerdem wurde die dauernde Unfähigkeit als Zeugin oder Sachverständige vernommen zu werden, ausgesprochen. Da wegen der Höhe der Strafe Fluchtverdacht vorlag, wurde das Mädchen sofort verhaftet.

Das Urteil auf Grund dieser Sachlage ist barbarisch, denn der wahre Schuldige ist zweifelsohne der verstorbene Hipper, dessen Absichten die St. nicht gewahren war. Aber das Recht des Mannes, nicht irrtümlich oder fälschlich als Vater genannt zu werden, steht höher im Kurs, wie das Schicksal einer unehelichen Mutter — das unter diesem Urteil natürlich ebenso befehle ist wie die Zukunft des unschuldigen Kindes.

## Neuer Vizepräsident in Liegnitz

Der bisherige Regierungsvizepräsident Wille bei der Regierung in Liegnitz ist, wie bereits gemeldet, auf seinen Antrag wegen Krankheit in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden. Zu seinem Nachfolger ist Oberregierungsrat von Spieker ernannt worden.

# Revolutionenfeier in Jäschkowitz

Revolutionenfeier in Jäschkowitz . . . ist das nicht fast ein Widerspruch in sich selbst? Revolutionenfeier unmittelbar vor den Toren des Nazi-Naturparkes Delfen . . . ist das überhaupt vorstellbar? Und ist der alte Kampfgeist der Sozialdemokratie in den ländlichen Bezirken angeht, der sich fortgesetzt steigerten nazistischen Herausforderungen nicht außerdem schon längst erloschen?

Das Gegenteil trifft zu. Der Abwehrwille unserer Genossen wächst überall, und so ist es der ob ihrer Aktivität bekannnten sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft Nordost des Breslauer Landkreises ohne große Mühe gelungen, im Mittelpunkt der revolutionären Propaganda eine gutgelungene und gutbesuchte Revolutionenfeier zustande zu bringen. Redner war Genosse Dr. Korn. Er umriß mit knappen, aber anfeuernden Worten die dem deutschen Proletariat drohende furchtbare faschistische Gefahr. Eine aufs beste ausgerüstete Bürgerkriegsgarde warte nur darauf, um über die Republik herzufallen. Fried habe in Frankfurt a. O., ohne daß sich ein Staatsanwalt zum Eingreifen verantworten sah, unverblümt zum Massenmord an den Funktionären des Marxismus aufgefordert. In solcher Stunde können Mutlosigkeit, Zerissenheit und Spaltung in unseren Reihen keinen Raum finden.

Stürmischer Beifall folgte der Ansprache des Genossen Dr. Korn und begeistert stimmten alle Anwesenden in das Hoch auf Freiheit und Republik ein. So mag denn auch diese Revolutionenfeier den Gegnern der Arbeiterklasse eine neue Mahnung sein, den Bogen nicht zu überspannen. Dank gebührt an dieser Stelle erneut den Reichsbannerkameraden, die aus den Ortsgruppen der Arbeitsgemeinschaft, sowie aus Breslau herbeigeleitet waren, um ihren Klassenossen draußen zur Seite zu stehen. Die aufopferungsfreudige Unterstützung seitens des Reichsbanners hat auch bei der gestrigen Kundgebung in Jäschkowitz die gegenwärtig bei allen proletarischen Veranstaltungen so notwendige propagandistische Wirkung unterstreichen und verstärken helfen.

Wichtiger als alle Worte ist immer die Tat. Deshalb sei mit besonderer Hervorhebung dessen Erwähnung getan, daß die Genossen der Arbeitsgemeinschaft Nordost ihre gestrige Feier mit einem sozialen Hilfswerk, wenn auch nur bescheidenen Umständen, verband. Nahezu 300 Personen — Reichsbannerkameraden, minderbemittelte Genossen und Arbeitslose aus Steine

und Jäschkowitz — erhielten am Sonntag ein schmackhaftes warmes Essen. Damit haben unsere Freunde im Nordost-Mittel des Landkreises ein neues Zeugnis für den Geist der Brüderlichkeit und der Liebe in der sozialistischen Bewegung gegeben.

Die für die Speisung erforderlichen Geldmittel waren durch Sammlungen, nicht bei Bringen, Grafen und Nazibonzen, sondern im Kreise der in Arbeit stehenden Klassen- und Gefinnungsgenossen aufgebracht worden. Um die organisatorische Durchführung bemühte sich Genosse Korn in umsichtiger Weise.

**Brodau.** Die Sozialistische Arbeiterjugend in Brodau kann nunmehr auf einjähriges Wirken zurückblicken, dem der Erfolg nicht versagt blieb. Ausgangspunkt war die Zusammenfassung der Jugendgenossen, die bis dahin schon in den Breslauer Jugendgruppen organisiert und tätig waren. Unter der umsichtigen Leitung des Obmanns, Genossen Ziegler, und der jungen Funktionäre entwickelte sich die Ortsgruppe überaus gut und beteiligte sich bald aktiv an der Arbeit der örtlichen Parteiorganisation und des Arbeiter-Bildungsausschusses. Tatkräftig und erfolgreich wurde an der Erweckung des Klassenbewußtseins des Brodauer Jungproletariats gearbeitet. — Aus Anlaß des Gründungstages kamen am Sonntag die Jugendgenossen zu einer Feier zusammen, die durch gemeinsamen Gesang, Musikvorträge, Rezitationen der Genossin Moch und des Genossen Sokol stimmungsvoll ausgestaltet worden war. Genosse Ziegler hielt eine kurze Ansprache; Genosse Gärtner überbrachte die Grüße der Partei und den Abschluß bildete schließlich die „Internationale“. Anschließend wurde der Abend mit heiteren Vorträgen und Musik, an denen sich auch ältere Genossen beteiligten, ausgefüllt. — Am 21. November wird eine Elternversammlung im abendlichen Jahr berichtet werden.

**Domsday.** Erklärung. Mein Bruder Paul in Gollonitz verbreitet hier am Orte das Gerücht, ich hätte anläßlich des Republikanischen Tages auf den Nazimann Budny und seine Frau geschossen. Ich stelle fest, daß dies frei erfunden und jeder Verbreiter dieses Gerüchtes ein gemeiner Verleumder ist. Rich. Vogt.

## Nitroglycerin explodiert

**25 000 Pfund Schaden**  
In der Sprengstoffabrik in Nit. Werra im Kreise Bleich explodierte, trotz Ausbahrung in großen Spülbehältern, eine größere Menge von lagerndem Nitroglycerin. Die Explosion war ungeheuer stark, zerstörte die gesamten Fabrikanlagen und zertrümmerte durch den Aufbruch sämtliche Fenster in der Ortschaft. Da die anscheinend vorliegende Selbstentzündung des gefährlichen Sprengstoffes nach Feierabend erfolgte, sind Menschenleben glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

**Algenau Kreis Brieg.** Polizei gegen SPD. Mann wurde hier zu Hilfe gerufen, als in einer reichlich mißglückten Werbeversammlung der Spalterpartei der Diskussionsredner der Sozialdemokraten, Genosse Steffens-Breslau angeblich die Redezeit überschritt. Aber auch die preussische Polizei konnte das Ergebnis dieser Veranstaltung nicht ändern. Die Mehrheit der Anwesenden verließen mit dem sozialdemokratischen Redner den Saal, in dem nur einige Sapisten aus Brieg und ganze acht Mann Gefolgschaft aus den umliegenden Orten verblieben.

**Gulzar Kreis Trebnitz.** Furcht vor der Operation. Hier stürzte sich die Hausangestellte Elli Wäsche aus Furcht vor einer zu erwartenden Operation aus dem zweiten Stock. Das Mädchen blieb schwer verletzt liegen und verstarb bald nach der Einlieferung in das Krankenhaus.

**Kaldenburg.** Einbrecherbande verhaftet. Der Polizei gelang es, eine Einbrecherbande zu verhaften, die in den letzten Wochen hier und in der Umgebung eine Reihe von Einbrüchen verübt hat. Haupttäter sind die durch den vorjährigen Raubüberfall in der Stadtparkfriedhof der Polizei bekannten Täter Kobiella und Toft aus Dittersbach-Bärengrund. Hausdurchsuchungen in ihren Familien förderten zahlreiche Diebesbeute zutage und führten zur Verhaftung der Mittäter und Helfer.

**Schlama Rom.** Schädelfeld der Arbeit. Beim Ausprobieren eines neuen Brenngerätes wurde der Kupfer-schmelzmeister Seiser vor hier durch ausströmende heiße Dämpfe an Hals und Armen schwer verbrüht.

**Görlitz.** Freitod auf der Straße. In der Nähe der Tankstelle auf dem Postplatz versuchten zwei Männer, sich mit einer Kasserlinge die Pulsadern durchzuschneiden. Sie konnten sich jedoch nur durch starke Schnittmunden an den Handgelenken hebringen, da Passanten eingriffen. Was die beiden Männer zu dem gemeinsamen Selbstmordversuch brachte, ist ungeklärt.

**Oppeln.** Feuergefecht vor der Kaserne. Der Reichswehrposten des Oppelner Infanteriebataillons bei den Schießständen wurde von Unbekannten beschossen. Der Posten erwiderte das Feuer und schoß Leuchtpatronen ab. Im Scheinwerferlicht eines vorbeifahrenden Autos konnte er zwei Männer sehen, die in der Richtung Goslauk entflohen und Heißbar mit der Tat im Zusammenhang stehen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

**Krappitz.** Mit der eigenen Pistole verlegt. Während einer Fahrt im Auto entfiel ihm bei dem Befahren der Vereinigten Lichtspiele, Werkmeister, eine Pistole, die W. wegen der Unsicherheit mit sich führte. Ein in der Tasche befindlicher Schlüssel muß dann die Pistole zur Entladung gebracht haben. Pflöchtig löste sich ein Schuß aus und die Kugel drang W. in das Kniegelenk. Er wurde schwerverletzt ins Oppelner Krankenhaus eingeliefert.

**Waren**  
In dieser Woche:  
die Sie ganz billig kaufen können?

- 80 cm breit  
**Rohnessel 18,-**  
für Wäsche u. gewerb. Zwecke Mir.
- 2 Posten feinständige  
**Wäschetuche 34,-**  
80 cm br., süddeutsche Qual., Mir. 45
- Einzelstücke, 130 cm br., teils s. mittelld.  
**Linon 68,-**  
für gute Bettbezüge . . . . . Mir.
- Einzelstücke schlesische  
**Züchen 58,-**  
nur in Kiss-nbr., schöne Must., Mir.
- Reststücke in Läng. 4 - 8 Meter  
**Bettinletts 1,-85**  
feinständig, nur in Deckbettbreiten Met.
- Leicht angestaubte, große  
**Bettlaken 1,-35**  
aus schwer. Rohnessel 130/200 Stück
- 2 kl. Posten kar., feinwarrig.  
**Tischdecken 85,-**  
Größe 110/160 1.25, Gr. 110/110
- Weiß  
**Damast-Tafeltücher 2,-25**  
schönst. Must. 130/160 2.45, 110/150
- Etwas ganz besonderes, teine  
**Sticker-Ziertücher 12,-**  
Batist Hoblsaum . . . . . Stück
- Schweres halblein. Küchen- u.  
**Gesichtshandtuch 48,-**  
Gr. 45/100 ges. u. geb. pa. Qual.
- 1 großer Fabrikpost., schwer.  
**Wachstuche 1,-10**  
im Rest und Kupon . Quadratmeter
- 1 Posten warme  
**Schlafdecken 95,-**  
mit eingewebten Kanten . . . Stück
- ca. 120 cm breite, schwere, echtfarbige  
**Vorhangs-offe 95,-**  
in herrl. pastel. arb. Streifen, Meter
- 1 kleiner Posten  
**Schürzensatins 85,-**  
f. Damen- u. Kinder-Schürzen, Mtr.
- Prachtvolle feingestricke  
**Oberhemdenpopeline 75,-**  
80 cm, gute Qualität . . . . . Meter
- Wieder eingetroffen!  
**Knaurs Konversations-Lexikon 2,-85**  
in Leinen geb., neueste v. ländliche Ausgabe von A-Z . . . . . Stück nur
- 1 Posten  
**Möbius-Hauskleider-Stoffe 95,-**  
in prakt. Must., schwere Ware, Mir.

Besuchen Sie unsere große, sehenswerte **Spielwaren-Ausstellung!**

**W. MESSOW & H. WALDSCHMIDT**  
G.m.b.H.

### Kleine Breslauer Nachrichten

**Der Arbeiterklub der GutsMuths-Universität**  
 In dem städtischen Arbeiterklub der GutsMuths-Universität (Lehrerbildungsanstalt) ist am 14. November eine Versammlung abgehalten worden, an der die Mitglieder des Arbeiterklubs der GutsMuths-Universität (Lehrerbildungsanstalt) teilnahmen. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des Arbeiterklubs, Herrn Dr. G. Schmidt, eröffnet. In der Versammlung wurden die Angelegenheiten des Arbeiterklubs besprochen. Die Versammlung wurde am 10. November um 7 1/2 Uhr geschlossen.

### Politische Nachrichten

#### Genosse Säbbering gestorben

Der sozialdemokratische Volkspräsident von Ostpreußen, Genosse Säbbering, ist am Sonntag in Berlin gestorben. Er war ein großer Arbeiterführer und ein hervorragender Redner. Säbbering war Mitglied der Nationalversammlung und des Reichstages. Er war ein großer Arbeiterführer und ein hervorragender Redner. Säbbering war Mitglied der Nationalversammlung und des Reichstages. Er war ein großer Arbeiterführer und ein hervorragender Redner.

#### Ein Nachruf Coverings für Säbbering

Der preussische Innenminister Coverings hat dem verstorbenen Ostpreußen Volkspräsidenten Säbbering einen Nachruf gewidmet. In dem es u. a. heißt: „Als Wolfgang Säbbering vor mehr als zwölf Jahren an die Spitze der Königsberger Volksliste, die damals die Lösung einer schwierigen Aufgabe. Es galt, im unruhigen Osten eine Volkstruppe zu organisieren, die zwar im Hinblick auf die geschlossenen Normationen der Reichswehr für den geschlossenen Einsatz bestimmt war, die aber im Einzelnen stets ihrer Mission, Volkspolitik zu sein, eingedenk bleiben sollte. Diese Aufgabe hat er gelöst, und als der Wille des Jahres 1920 auch in Königsberg so manchen staatlichen Repräsentanten in das Lager der Rapp und Wittich drängte, da stand die Volksliste unter seiner Leitung fest zur verfassungsmäßigen Regierung. Diesen Anfängen seines amtlichen Wirkens ist er treu geblieben. Aber die Schwere der Zeit und die Schwere der Aufgaben dieser Zeit haben auch ihn nicht ausgelassen; er hat sich ihnen aber gewachsen gezeigt bis zum letzten Atemzug. Das dankt ihm, und das werden ihm alle danken, die heute und später pflichttreuer Männer gedenken.“

#### Macdonald über die Wirtschaft Europas

**Völlige „Ueberholung“ Deutschlands notwendig**  
 Auf dem alljährlichen Guildhall-Bankett hielt u. a. Macdonald als Chef der Regierung am Montag eine politische Rede. Er führte u. a. aus:  
 „Die Wirtschaft Europas müsse geregelt und rationalisiert werden. Vorher könne keine Nation in Europa eine Grundlage für stabile wirtschaftliche und industrielle Bedingungen finden. Die ungenutzte Lage Deutschlands im Verhältnis zu dem übrigen Teil der Welt müsse der Gegenstand einer völligen „Ueberholung“ werden, bei der Deutschland selbst ein williger Mitarbeiter sein müßte, und endgültige Vereinbarungen müßten erzielt werden, die ertüchtlich und durchführbar seien, die nicht in ihrer Auswirkung zu immer größeren finanziellen und handelschwerigkeiten führten, die ferner nicht verhinderten, daß der internationale Austausch der Waren und Dienste in normale Bahnen zurückkehre.“  
 Wir haben den völligen Zusammenbruch der Doktrin nationaler wirtschaftlicher Selbstgenügsamkeit erlebt, und wir haben den Historikern und den Wirtschaftlern aller Zeiten Material für viele Studien über die Unwirksamkeit und Unzulänglichkeit dieser Doktrin gegeben. Wir haben die Mithridat, Inhab der Umstände zuzulassen, Maßnahmen zu treffen, durch die die englische Währung auf einer Basis stabilisiert werden, die sie von spekulativen Bewegungen oder Tagesgehehnissen unabhängig macht.“

#### Finanzkommission der französischen Kammer an der Arbeit

Die Finanzkommission der französischen Kammer hat am Montag ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Sie wählte zunächst den neuen Berichterstatter für das Laubudget, da der bisherige Berichterstatter, der sozialistische Abgeordnete Renaudel, gemäß einem Beschluß des sozialistischen Parteitags von Tours sein Amt niedergelegt hat. Im Anschluß daran prüfte die Kommission den von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf über die Ausführung großer öffentlicher Arbeiten zur Verminderung der Arbeitslosigkeit und nahm die Erläuterungen des Finanz- und Budgetministers zu diesem Projekt entgegen, mit dem sich die Kammer sofort nach Abschluß der wahrscheinlich am Freitag beginnenden außerpolitischen Interpellationsdebatte beschäftigen soll.

#### Lebensmittelpreise in Leningrad

**Ein Pfund Butter 8 1/2 Rubel.**  
 Die Preise in den staatlichen Läden, in denen Waren ohne Bezugschein gekauft werden können, sind bekanntlich durch eine Verordnung der Sowjetregierung ab 1. November dieses Jahres um durchschnittlich 30 Prozent herabgesetzt worden. In Leningrad stellen sich jetzt die Lebensmittelpreise in den staatlichen Läden wie folgt (in Rubel pro Kilogramm): Würstchen 4,60, sogenannte proletarische Wurst 5, Leberwurst 5, ukrainische Wurst 6,50, Moskauer Wurst 5,60, ja-

**Polen**  
 Die polnische Regierung hat am 14. November eine Erklärung abgegeben, in der sie die Unterstützung der polnischen Regierung durch die internationale Gemeinschaft betont. Die polnische Regierung hat die Unterstützung der polnischen Regierung durch die internationale Gemeinschaft betont. Die polnische Regierung hat die Unterstützung der polnischen Regierung durch die internationale Gemeinschaft betont.

#### Polenregime vereinbart

Die polnische Regierung hat am 14. November eine Erklärung abgegeben, in der sie die Unterstützung der polnischen Regierung durch die internationale Gemeinschaft betont. Die polnische Regierung hat die Unterstützung der polnischen Regierung durch die internationale Gemeinschaft betont. Die polnische Regierung hat die Unterstützung der polnischen Regierung durch die internationale Gemeinschaft betont.

#### Konzerne / Theater / Vergnügungen

**Stadtheater.** Heute Dienstag, Anfang 20 Uhr (Abendmüllentor) A): „Sollmanns Erzählungen“. Morgen Mittwoch, Anfang 20 Uhr (Abendmüllentor) B): „Die Fledermaus“. Donnerstag, Anfang 20 Uhr: „Cassellia ruficana“ und „Palazzo“. Freitag, Anfang 20 Uhr: „Die Zerstörung der Sodom“. Samstag, Anfang 19 Uhr, gefolgt von der Komposition „Spaß im Sog“ für deutsche Aufführung. Der Komponist ist bereits in Breslau eingetroffen. Am 22. und 23. November stattfinden Vorstellungen. Am 24. November, Anfang 20 Uhr, stattfinden Vorstellungen. Am 25. November, Anfang 20 Uhr, stattfinden Vorstellungen. Am 26. November, Anfang 20 Uhr, stattfinden Vorstellungen. Am 27. November, Anfang 20 Uhr, stattfinden Vorstellungen. Am 28. November, Anfang 20 Uhr, stattfinden Vorstellungen. Am 29. November, Anfang 20 Uhr, stattfinden Vorstellungen. Am 30. November, Anfang 20 Uhr, stattfinden Vorstellungen.

#### Wasserstand

	10 11	9. 11.	10. 11	9.
Raffort	1.98	2.04	Kantern (Unter-Vegel)	2.14
Neisse (Stadt)	0.42	0.43	Doberruhrt	2.28
Reipenmündung (Unt.-Vegel)	1.88	2.60	Abflugmenge (Stündlich)	154
Frieg (Mittelfran)	2.74	2.86	Jüritzenberg vom 9. 11.	1.53
Treiden	1.20	1.25	Wassermenge + 6,5°	

#### Amthlicher Wetterbericht

**Des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Krieger**  
 (Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten.)  
 Die auf dem Atlantik herrschende, ziemlich intensive Zyklontätigkeit gelangt immer weiter auf den europäischen Erdteil über. Wenn auch gütig teilweise noch immer sich Föhnwind durchziehen vermag, so dürfte die Witterung nunmehr aber jedoch einen unruhigeren und unbedingten Charakter annehmen. Zunächst sieht es aber verhältnismäßig warm.  
 Aussichten für das schlesische Flachland und Mittelgebirge:  
 Früher Süd, miltiges, nur zeitweise noch föhn-auffeuerndes Wetter. Stellenweise bereits Regen, noch immer mild.  
 Aussichten für das schlesische Hochgebirge:  
 Meist nördlicher Süd, vorwiegend neblig-bewölkt, zeitweise Niederlagen zunächst noch mild.  
 Sonnenaufgang: 7.11 Uhr — Sonnenuntergang: 16.16 Uhr.

### Arbeiter-Sport

**Endspiel um die Bezirksmeisterschaft am 15. November**  
 11.30: Blauweiß I — Einigkeit; Spartaplatz am Schlachthof; 227.

#### Gesellschaftsspiele am 15. November

- 10.30: Rapid I — Sil.-Kld. I; Hahselweg; 139.
- 10.30: Bratislawia I — Bl.-V. Märzdorf; Blühwiese; 64.
- 10.30: West I — Herta I; Eichenpark; 25.
- 10.30: Herrnpotich I — 1930 I; Herrnpotich; 223.
- 10.30: Wf. I — Schmolz I; Herrmannsdorf; 98.
- 10.30: Wf. I — Einheit I; Dittahin; 18.
- 10.15: Sturm I — Sparta I; Maria-Höfchen; 41.
- 10.30: Hundsfeld I — Adler I; Hundsfeld; 2.
- 10.30: Dsmik I — Union I; Dsmik; 52.
- 10.30: Wader I — 1924 I; Jantholzwiese; 225.
- 10.30: Tasmania I — Herold I; Riemannshöhe; 228.
- 10.00: Vorwärts I — Groß-Nählig I; Stadion; 86.

#### 2. und 3. Mannschaften

- 9.00: Tasmania II — Herold II; Riemannshöhe; Wf.
- 9.00: Wader II — 1924 II; Jantholzwiese; Sparta.
- 9.00: Dsmik II — Union II; Dsmik; HSB.
- 9.00: Hundsfeld II — Adler II; Hundsfeld; Vorwärts.
- 9.30: Sturm II — Sparta II; Maria-Höfchen; Stern.
- 9.00: Wf. II — Einheit II; Dittahin; Wf.
- 9.00: Wf. II — Schmolz II; Herrmannsdorf; Falke.
- 8.45: Herrnpotich II — 1930 II; Herrnpotich; Union.
- 8.30: West II — Herta II; Eichenpark; Freie Sportfreunde.
- 8.30: Bratislawia II — Märzdorf II; Blühwiese; Adler.
- 9.00: Rapid II — Sil.-Kld. II; Hahselweg; Herta.
- 10.30: Wf. II — Blau-Weiß II; Gaudau; Einigkeit.
- 10.30: Stern II — 1928 II; Goldschmieden; Sturm.
- 9.00: 1928 III — Stern III; Goldschmieden; 1930.
- 10.30: Herta III — Einigkeit III; Gräbchen; Sturm.
- 9.00: Wader III — Rosenthal II; Brüdernaue; Stern.
- 10.00: Groß-Nählig III — Rothjürgen II; Rothjürgen; Herta.

#### Jugend- und Schülermannschaften

- 8.00: 1928 I Jgd. — Stern I Jgd.; Goldschmieden; Union.
- 9.00: Herta I Jgd. — Einigkeit I Jgd.; Gräbchen; Südbf.
- 9.00: Sparta I Jgd. — Südbf I Jgd.; Schlachthof; Wader.
- 10.00: Stern I Schüler — Nordost I Schüler; Gräbchen; Verein.
- 9.00: Stern II Schüler — Nordost II Schüler; Gräbchen; Verein.
- 9.30: Wf. I Schüler — Bratislawia I Schüler; Gaudau; Verein.
- 8.30: Wf. II Schül. — Bratislawia II Schül.; Gaudau; Verein.

#### Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Verein

1. Bestz. Alle Ortsgruppen senden umgehend ihre Radfahrstatistik an den Bezirks-Sportleiter Arthur Lorenz, Breslau 21, Nordstraße 32.

#### Kulturvereine

Freie Menschen. Heut. 20 Uhr. Gewerbeschule, Gartenstraße. Vortrag.

# Der Baumarkt

**BAUHÜTTE BRESLAU**

**GEMEINWIRTSCHAFTLICHES  
GROSSBAUUNTERNEHMEN**

**Breslauer Heizungs- u. Installateur-Genossenschaft e. G. m. b. H.**

Ausführung von Zentralheizungen, Sanitären Anlagen jeder Art, Warmwasserbereitungen, Be- u. Entwässerungen Gasleitungen, Kupperleitungen, Kanalisations- u. Wasserförderungs-Anlagen. **Reparaturen aller Art**

Breslau 2, Hubenstraße 39, Tel. 31226

**WALTER ELLERMANN**

Ingenieur - Büro  
BRESLAU 23, Steinstraße 121 b

**Elektrische Licht- u. Kraftanlagen**

Fernsprecher 397 88

**Albert Kirchmann**

Bauglaserei und Bildereinrahmung

BRESLAU 3, Vorwerkstraße 46  
Tel. Nr. 55264 / Postscheck 273 83

**Marmor  
Kunststein  
Terrazzo  
Steinholz**

**David & Schubert**

Breslau 10 / Fernruf 433 44

Telegramm-Adresse: Daschu

**Schindler & Co.**

Hoch- und Tiefbau  
Breslau 5, Tel. 26808

**Buchdruckerei Volkswacht**

liefert moderne Drucksachen  
Breslau 2, Flurstr. 4/6, Tel. 21737 u. 21739

**Paul Handke** Maurer Hoch- u. Tiefbau  
Inhaber: Emil Markuske  
Gegr. 1887 Breslau I, Vorwerkstr. 44 Tel. 57095  
Maurer- und Zimmereibetrieb, Wohnungsbau  
Gutachten, Entwurfsbearbeitungen, Bauberatung

## Dauerbrandöfen Beier & Olowinski Kohlenherde

BRESLAU - HERRENSTR. 31 G. SCHWEIDNITZERSTR. 40 II